Lüner Zeitung

Brambauer Anzeiger · Großlüner Volksblatt · Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtliches Organ für Großlünen und Brambauer

Verbreitungsbezirk: Lünen, Lünen-Süd, Brambauer, Altenderne-Oberbecker, Gahmen, Horstmar, Beckinghausen, Lippholthausen, Altlünen, Alstedde, Nordlünen, Wethmar.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbmonatlich 1.25 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. — Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. — Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. — Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr. — Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. — Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen.

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt", „Sport", „Blatt der Frauen", „Humor und Freude". — Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188, Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. — Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. — Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. — Postscheckkonto: Dortmund Nr. 1711. — Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

50. Jahrgang Bekanntmachungen erlangen laut Verfügung der Regierung durch Veröffentlichung in der „Lüner Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. **Gegründet 1879**

Nr. 288 — Freitag, den 7. Dezember — 1928

Ulitzka, Kaas, Stegerwald und Guérard ausgeschaltet

Kölner Verlegenheitslösung: Zentrumsparteidirektorium?

500 Millionen neue Steuern / Vermittlungsvortrag Severings beim Reichskanzler
Wiedereintritt der Radikalen in die Regierung Poincaré? / Streikunruhen in Columbia
Banditenterror in Li Yang / Explosionskatastrophe in New York: 6 Todesopfer

ten Hompel über Lohnproblem

Privatnachrichtendienst.

Zentrumsausschüsse beraten

§§ Köln, 7. Dezember. **Mit Beratungen der Parteiausschüsse hat gestern der Parteitag des Zentrums hier begonnen.** In der Sitzung des Handels- und Industriebeirats wies Generaldirektor Dr. ten Hompel-Münster darauf hin, daß sich das Verhältnis von Arbeiterschaft und Unternehmerschaft in den letzten Jahren eher zugespitzt als ausgeglichen habe. Der Redner bekannte sich als absoluter Anhänger hoher Reallöhne, erklärte aber, daß die Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie für die Gestaltung der Löhne starke Schwankungen bringen würde. Das

Lohnproblem sei ein Produktionsproblem

und von den Reparationen stark beeinflußt. Eine Mitverwaltung der Arbeiterschaft sei beim eigentlichen Produktionsprozeß und den sozialen und Wohlfahrtseinrichtungen des Betriebes möglich. Von einer solchen bei den Kartellen und Syndikaten könne man sich nichts versprechen. In der Frage des Mitbesitzes habe sich bisher ein gangbarer Weg nicht gefunden. Schärfster Kampf gelte der Sozialisierung und der Aenderung der Eigentumsordnung. Der Redner erörterte dann Betriebsrätegesetz.

Tarifvertragsordnung und Schlichtungswesen.

setzte sich für die Erhaltung dieser Institutionen einforderte aber Beseitigung einer Reihe von Mängeln, die sich bei der Ausführung dieser Gesetze in den letzten Jahren ergeben hätten. Weiter tagten gestern der Reichsfrauenbeirat, der Reichsbeamtenbeirat, die Windhorstbünde und die Studentenorganisationen. Außerdem fanden Besprechungen über Fragen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes, der Landwirtschaft und der Grenzlandangelegenheiten statt. Auch der auf dem letzten Parteitag eingesetzte Ausschuß zur

Vorbereitung einer Wahlrechtsreform

hielt eine Sitzung ab. **Alle diese Beratungen dienten der Vorbereitung des eigentlichen Parteitages, der am Sonnabend und Sonntag im Messehof stattfindet.** Die Frage der Führerschaft in der Zentrumspartei ist noch immer lebhaft umstritten. Der Ausgang der Wahl läßt sich noch nicht überblicken. Jedenfalls ist es bisher nicht gelungen, eine einheitliche Stellungnahme für die eine oder andere Persönlichkeit herbeizuführen. Es ist jetzt so, daß gegen Stegerwald aus Beamtenkreisen Einspruch erhoben worden ist, daß gegen Ulitzka und Kaas wegen ihrer Eigenschaft als Geistliche opponiert wird, daß

von Guérard keine Freunde hat,

wegen der Führung der Reichstagsfraktion. Ein Experiment mit einem Verlegenheitskandidaten wäre aber zu gefährlich. Auf der anderen Seite hat die Parteileitung sich bisher auch gescheut, an den Stimmzettel zu appellieren, weil eine starke Opposition den Auftrieb des neuen Vorsitzenden schwer bearbeiten müßte. **Kein Wunder, wenn man deshalb auch jetzt im Zentrum schon ernstlich mit dem Gedanken eines Direktoriums spielt, weil angeblich die Geschäfte einer politischen Partei so stark ausgewachsen sind, daß ein einzelner überhaupt ihrer nicht mehr Herr werden kann.** Hinter diesem Argument verbirgt sich allerdings nur die Verlegenheit.

Eingabe der Bergarbeiter

Von unserem ständigen Berichterstatter.

✠ Bochum, 7. Dezember. Der Deutsche Bergarbeiterverband hat folgende Eingabe an das Ministerium für Volkswohlfahrt gerichtet: „Durch die Aussperrung der gesamten Arbeiterschaft in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie (Gruppe Nordwest) sind fast alle Bevölkerungkreise stark in Mitleidenschaft gezogen. Besonders stark leiden gerade auch die Bergarbeiter unter dieser Maßnahme. Die Kohlenabsatzmöglichkeiten haben eine starke Einschränkung erfahren und die Zechen veranlaßt, Feierschichten in erhöhtem Maße einzulegen. **Die Zahl der wöchentlich eingelegten Feierschichten betrug durchschnittlich über 100 000.** Auf verschiedenen Schachtanlagen haben die Bergarbeiter seit dem 1. November, dem Tag des Beginns der Aussperrung, 10 und 14 Feierschichten feiern müssen. Der ihnen dadurch entstandene Lohnausfall ist so groß, daß in den meisten Bergarbeiterfamilien Not und Elend eingezogen sind. Da sich die Feierschichten auf den ganzen Monat und auch sehr eigenartig verteilen, fehlt eine gesetzliche Handhabe, um den Bergarbeitern die Kurzarbeiterunterstützung usw. zu gewähren. Vielmehr müssen sie von dem so stark geschmälerten Lohn ihre vollen Sozialbeträge, die Abgaben für Hauszinssteuer, Steuern usw. zahlen. **Mit Rücksicht darauf, daß der Winter seinen Einzug hält, die notwendigste Wintereindeckung vorzunehmen ist, die Kartoffeleinkellerung einsetzen muß und das Weihnachtsfest vor der Türe steht, wo jeder Arbeiter bestrebt ist, seinen ohnehin schon darbenden Kindern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten hält es der Verband der Bergarbeiter Deutschlands für seine Pflicht, den Minister für Volkswohlfahrt auf diese Zustände aufmerksam zu machen. Die Verbandsleitung bittet den Minister dringend, hier helfend einzugreifen und veranlassen zu wollen, daß den durch Feierschichten betroffenen Bergarbeitern eine Unterstützung gewährt wird."**

Ist Miklas Anschlußgegner?

Von unserem ständigen Berichterstatter.

„Mehr Donau-Interessen"

s. Wien, 7. Dez. **Die Linkspresse gräbt Aeußerungen und Briefe des neuen Bundespräsidenten Miklas aus, in denen sich das neue Staatsoberhaupt für Oesterreichs Fortbestand als selbständiger Staat ausgesprochen hatte.** Der ungünstige Eindruck dieser Veröffentlichungen wird noch verstärkt durch eine kürzliche Unterredung Miklas mit einem Mailänder Journalisten (es ist der Vertreter des „Sera-Secolo"). Oesterreichs Interessen lägen weniger in Mitteleuropa als ausschließlich an der Donau.

*

Die Stellungnahme der parlamentarischen Parteien zum neuen Bundespräsidenten kommt in verschiedenen parteiamtlichen Verlautbarungen zum Ausdruck. Eine parteiamtliche Mitteilung der Großdeutschen Volkspartei besagt, die Großdeutschen seien von Anfang an der Auffassung gewesen, daß das erste Amt der Republik nicht mit einem aktiven Parteipolitiker besetzt werden dürfe. Mit Rücksicht auf die Stärkeverhältnisse der Parteien habe sich die Großdeutsche Volkspartei schließlich mit dem Landbund auf Schober als Kandidat geeinigt. Die Großdeutsche Volkspartei bringe dem neugewählten Bundespräsidenten Miklas auf Grund der langjährigen Zusammenarbeit volle Achtung und Wertschätzung entgegen. Die „Sozialdemokratische Korrespondenz" teilt mit, der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte sei bereit gewesen, jedem außerhalb der Parteien stehenden Kandidaten der die Achtung und das Vertrauen aller Parteien genieße, seine Stimme zu geben, um die Wahl eines klerikalen Parteimannes zu verhindern. Die Großdeutschen und die Landbündler hätten jedoch die provokatorische Kandidatur Schober aufgestellt. Damit sei selbstverständlich jede Möglichkeit eines Zusammenschlusses mit Großdeutschen und Landbündlern zur Wahl eines nicht klerikalen Kandidaten geschwunden gewesen.

Heute nach Lugano

Von unserm ständigen Korrespondenten

✠ Berlin, 7. Dez. **Heute reist die deutsche** Delegation nach Lugano; im Laufe des Vormittags **tritt auch Briand die Reise an, während Chamberlain erst morgen London verläßt. Es hatte gestern noch geheißen, Chamberlain würde nicht kommen.** Was die Entwicklung der außenpolitischen Lage selbst anlangt, **so hält man in Berlin gerade in den letzten Tagen mit Urteilen auffallend zurück,** während früher der Optimismus von Konferenz zu Konferenz getragen wurde. Man gibt sich auch keine allzu große Mühe mehr, die Bedeutung der vor jeder Konferenz fälligen Reden des englischen und des französischen Außenministers zu verkleinern. Den Aufgaben Stresemanns in Lugano widmet die „Germania" einen ausführlichen Leitartikel. **Das Blatt stellt erneut fest, daß England in seiner deutschen Politik nicht mehr sei sei, und daß der Schlüssel zur Lösung der Schwierigkeiten heute in Paris liege.** Frankreich ferner verfüge heute über zwei Außenminister, von denen sich der eine — Poincaré — ausdrücklich die heute zur Debatte stehenden Hauptfragen vorbehielt. Unter diesen Umständen werde es fraglich sein, ob die sehr langsam vorwärtsgehenden Reparationsverhandlungen durch eine Besprechung in Lugano einen Antrieb erfahren können. Aber da durch die im September angebahnte unglückselige Parallelität zwischen Räumung und Reparationen diese zweite Frage zugleich zu einer politischen geworden sei, so werde sie aus den Unterhaltungen von Lugano nicht auszuschalten sein. Das Blatt erinnert an das Wort Kaas' in seiner letzten Reichstagsrede, daß **unter Umständen ein ehrliches „Nein" besser sei als ein falsches „Ja".** Der Pariser „Excelsior" meint, daß sich Briand, Chamberlain und Dr. Stresemann in privaten Unterhaltungen wahrscheinlich über den Tagungsort der Versöhnungs- und Feststellungskommission und über ihre Arbeitsweise einigen würden. Ohne Zweifel werde Briand nicht verfehlen, sich mit seinen Kollegen auch über die Festsetzung des Zeitpunktes für den Zusammentritt der Vorbereitenden Abrüstungskommission zu unterhalten.

Keine Sonderkonferenz?

Drahtung unseres Korrespondenten.

s. Paris, 7. Dez. Das „Journal" hält es für nötig, ausdrücklich zu betonen, **daß in Lugano keine Sonderkonferenz der drei Locarnominister beabsichtigt sei.**

3 Milliarden?

Privatnachrichtendienst.

✡ Paris, 7. Dez. Der „Matin" erklärt, daß **2½ Milliarden Goldmark als Jahresleistung Deutschlands unzureichend seien, weil noch der Wohlfahrtsindex, von dem der Dawesplan spreche, hinzukomme.** Im laufenden Jahre würde Deutschland sicherlich 2587 Millionen Goldmark bezahlen, und den „Matin" würde es gar nicht überraschen, wenn die Jahresleistung würde es gar nicht überraschen, **wenn die Jahresleistung bis auf 3 Milliarden Mark steigen würde.**

Steine von Locarno

Von unserem ständig. Korrespondenten

s. Berlin, 7. Dez. **Die zweite Chamberlainrede hat die Verstimmung in Berlin weiter vertieft.** Stresemanns Aeußerungen zu seinen Parteifreunden, er finde immer neue Steine auf dem Wege von Locarno, die er nicht erwartet hatte, gibt die augenblickliche Stimmung in Berlin deutlich wieder. In Berlin glaubt man, daß die Serie der Kundgebungen der einst feindlichen Mächte noch lange nicht vorüber ist. Die deutsche Delegation für die Ratstagung in Lugano ist 31 Personen stark. In erster Linie ist Deutschland in Lugano interessiert an der Erledigung der Beschwerden der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien.

*

Wenn man es nicht als einen Zufall betrachten kann, daß der englische Außenminister Chamberlain so kurz vor Lugano und vor dem voraussichtlichen Zusammentritt der Sachverständigenkonferenz, zu der Reparationsfrage Stellung genommen hat, so ist mit dem Auftreten Briands in der französischen Kammer und mit seinen Aeußerungen über dieselbe Frage ganz unverkennbar eine bestimmte Absicht verbunden. Briand hat sich sicher nicht umsonst auf die kurz vorausgegangene Rede Chamberlains berufen. Schon der Augenschein lehrt, daß man sich zwischen London und Paris die Bälle gegenseitig zuwirft. Briand und Chamberlain haben sich höchstwahrscheinlich vorher über das verständigt, was sie sagen wollten. Chamberlain hat Briand das Stichwort gegeben und der französische Außenminister hat sich ein Vergnügen daraus gemacht, an die Worte seines englischen Kollegen anzuknüpfen. Man wird deshalb der Rede des französischen Außenministers sicher gerecht, wenn man leichthin bemerkt, die Redeweise Briands sei ja bekannt, und man dürfe nicht jedes seiner Worte auf die Wagschale legen. Wir haben Briand vielleicht manchmal zu ernst genommen, wenn er deutschfreundliche Worte gebrauchte. Bei seiner letzten Kammerrede aber durften wir gewiß sein, daß sie genau überlegt und auch wirklich so gemeint war, wie sie lautete. Es war sicher nicht improvisiert, sondern genau vorher verabredet, daß Briand zum Schluß bemerkte, er spreche ganz im Sinne des Ministerpräsidenten Poincaré und daß dieser durch einen Zwischenruf die Uebereinstimmung bestätigte.

Die Rede Briands weist nicht einen einzigen neuen Gedanken auf. Sie unterstreicht noch einmal die Ausführungen, die der französische Außenminister in Genf in scharfer Polemik gegen den deutschen Reichskanzler gemacht hat. Sie behauptet von neuem, Frankreich, das zuerst unter Thoiry einen Strich machte, habe vergebens auf deutsche Vorschläge gewartet, sie wärmt das Märchen wieder auf, daß Deutschland imstande sei, einen Krieg zu führen, und sie gibt klipp und klar zu erkennen, daß Frankreich sich bei der Endlösung der Entschädigungsfrage die Räumung des Rheinlandes von Deutschland möglichst hoch bezahlen lassen will. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat in seiner letzten Reichstagsrede die Rechtsgrundlage unserer Stellung zur Räumungs- und zur Entschädigungsfrage so überzeugend dargelegt, daß Briand nicht das geringste Wort eines Gegenbeweises finden konnte. Der französische Außenminister hat sich darauf beschränkt, zu behaupten, die Rede Stresemanns sei von innerpolitischen Erwägungen ausgegangen. **Es wird nicht** gelingen, die Bedeutung der Rede als außenpolitische Kundgebung durch dieses Mittel auch nur im geringsten herabzudrücken. Die Rede Stresemanns hat im Reichstage ein so kräftiges, zustimmendes Echo gefunden, sie ist so wenig Gegenstand der Parteipolitik gewesen, daß man in ihr das außenpolitische Bekenntnis des Reichstages und des deutschen Volkes sehen kann. Was den Artikel 431 des Versailler Vertrages anlangt, so begnügt sich Briand ebenso wie Chamberlain mit leeren Behauptungen. Wenn die Rheinlandbesatzung wirklich als Pfand für die Sicherstellung der Gesamtentschädigungszahlungen gedacht ist — wie soll es dann im Jahre 1935 werden? Glaubt Briand, daß Deutschland bis dahin alles bezahlt haben wird, oder ist er der Ansicht, daß das sogenannte Pfand dann noch Geltung haben soll? Treibt Briand wirklich ehrliche Politik, so wird er zugeben müssen, daß nach dem Abzug der Kontrollkommission nach Locarno und nach der vertraglichen Regelung unserer Entschädigungsverpflichtungen die Voraussetzung des Artikels 431 des Versailler Vertrages und damit die Vorbedingungen der Räumung schon heute gegeben sind.

Man kann sich leider nicht über die Rede Briands mit der Feststellung hinwegsetzen, daß hier alte Unwahrheiten verschiedener Art von neuem aufgewärmt werden. Denn in den Worten des französischen Außenministers liegt ein Programm für die bevorstehenden Auseinandersetzungen über die Endlösung der Entschädigungsfrage. Briand bestreitet nicht nur wie Chamberlain die rechtliche und moralische Pflicht zur Räumung, er zitiert auch das Schreckgespenst der deutschen Gefahr, um Deutschland die denkbar ungünstigsten Verhandlungsbedingungen aufzuzwingen. Nach

den Vorgängen der letzten Tage müssen wir annehmen, daß England und Frankreich sich in diesem Bestreben einig sind. Daß dieses Vorspiel den Arbeiten der Sachverständigenkonferenz nicht dienlich sein kann, daß es die Endlösung der Entschädigungsfrage sehr erschweren muß, liegt auf der Hand. Umso fester wird Deutschland auf seinem Standpunkt beharren müssen, daß die Räumung des Rheinlandes uns von Rechts wegen zusteht, daß sie mit der Entschädigungsfrage überhaupt nichts zu tun hat und daß das Maß unserer endgültigen Belastung sich nicht nach irgendwelchen politischen Gesichtspunkten richten darf.

500 Millionen Steueranforderungen?

s. Berlin, 7. Dez. (Von unserem Vertreter.) In einer sozialdemokratischen Beizirksversammlung Berlin-Mitte machte der Abgeordnete Wels über die Etatslage des Reiches niederdrückende Mitteilungen. **Die Partei werde nicht davonkommen, mindestens an 500 Millionen Mark neue Steueranforderungen eingehend zu prüfen.**

Vortrag Severings bei Müller

s. Berlin, 7. Dez. (Von unserem Vertreter.) **Zur Vorbereitung seiner Entscheidung hat Innenminister Severing gestern früh dem Kanzler längeren Bericht erstattet.** In der sozialdemokratischen Presse ist es seltsam still geworden. Die kommunistische Welt am Abend schreibt, daß Severing die großen kommunistischen Verbände der Betriebsräte im Ruhrrevier überhaupt nicht angehört habe, sondern nur die Gewerkschaften.

Abkommen zwischen Hamburg und Preußen

z. Berlin, 7. Dez. (Eigenber.) In dem Mittwoch unterzeichneten Abkommen bekundeten die Regierungen der Länder Hamburg und Preußen die Uebereinstimmung der Auffassung, daß einheitliche Entwicklung des hamburgisch-preußischen Wirtschaftsgebietes an der unteren Elbe notwendig ist und erklären ihre Bereitwilligkeit, die hierzu erforderlichen Maßnahmen in gemeinsamer Arbeit so zu treffen, als ob Landesgrenzen nicht vorhanden wären. Zu diesem Zweck wird beschlossen, in erster Linie die Lösung der bestehenden Fragen auf dem Gebiete der Hafenwirtschaft, der Landesplanung und Siedlung sowie der Verkehrsgestaltung in Angriff zu nehmen. Es wird die Bildung einer Hafengemeinschaft zur einheitlichen Verwaltung und Ausgestaltung des Hafengebietes vereinbart.

Die Koalitionsverhandlungen stocken

s. Berlin, 7. Dez. (Von unserem Vertreter.) In den Verhandlungen zur Bildung der Großen Koalition sind die befürchteten neuen Stockungen bereits eingetreten. Alle Beteiligten wünschen, daß zunächst das Zentrum am 8. Dezember spreche.

Neue Betrügereien Bruno Scherls

☆ Berlin, 7. Dez. **Wie wir erfahren, datieren die betrügerischen Manipulationen Bruno Scherls bis in das Jahr 1927.** Unter den Betrügereien ist besonders folgender Fall erwähnenswert: 1927 wurde der Berliner Kaufmann Katz dadurch geschädigt, daß Bruno Scherl unter Hinweis auf seine Erbschaft und durch Uebertragung von Erbansprüchen als Sicherheit sowie unter Hingabe von Wechseln Katz zur Erteilung eines größeren Darlehens veranlaßte. Hierbei unterstützte Bruno Scherls Anwalt, Dr. Wetzel, die Darlehenshingabe dadurch, daß er die Wechsel selbst mitunterschrieb. Als die Wechsel am Fälligkeitstage nicht bezahlt wurden, erreichte Rechtsanwalt Dr. Wetzel, daß sich der Gläubiger und sein Vertreter mit einer Prolongation einverstanden erklärten, wobei Wetzel aber verschwieg, **daß er selbst die neuen Wechsel nicht mehr unterzeichnen wollte, daß es sich also in Wirklichkeit keinesfalls um prolongierte Wechsel handelte.** In dieser Angelegenheit steht ein Strafverfahren gegen Rechtsanwalt Wetzel wegen Betrugs an, in dem Termin am 21. Dezember in Berlin festgesetzt ist."

*

Wie wir erfahren, ist das Verfahren gegen Bruno Scherl nunmehr der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, weil gegen Scherl schon seit längerer Zeit mehrere Anzeigen wegen Waren- und Kreditschwindels schwebten.

3 junge Mädchen vermißt

z Steglitz, 7. Dezember. Seit Sonntag werden hier **3 15 Jahre alte Mädchen vermißt, die sich zu einer Skitour in das Erzgebirge begeben haben sollen. Man befürchtet, daß sie einem Schneesturm zum Opfer gefallen sind.**

Staatsrat gegen Berechtigungsunwesen

Privatnachrichtendienst

Unfug mit dem Dr. h. c.

z. Berlin, 7. Dez. **Der Preußische Staatsrat setzte am gestrigen Donnerstag die Beratung des Haushaltsplanes fort. Ohne Aussprache wurden den Haushalten der Bergwerks-, Hütten und Salinenverwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe und der Porzellanmanufaktur zugestimmt. Einstimmige Annahme fand ferner ein Ausschußantrag, in dem darauf hingewiesen wurde, daß der erschreckende Zudrang zu den Hochschulen und höheren Schulen die Aufmerksamkeit auf das Berechtigungswesen lenke. Der Staatsrat ersucht das Staatsministerium, mit allem Nachdruck auf eine Herabsetzung der übermäßigen Anforderungen von Reichsbahn und Reichspost (Primareife) hinzuwirken, ohne Rücksicht hierauf aber zu sorgen, daß seitens der Behörden des preußischen Staates, der preußischen Kommunen und Kommunalverbände keine über die Obersekundareife hinausgehenden Anforderungen für die mittlere Beamtenlaufbahn gestellt werden sollen. Handel und Gewerbe dürften gleichfalls nicht zu hohe Anforderungen an die Lehrlinge stellen.** Der Berichterstatter des Ausschusses hob hervor, daß auch Klagen über die zahlreichen Verleihungen von Ehrendoktortiteln geäußert worden seien und sprach den Wunsch aus, daß dieser Unfug aufhören möge. Die Staatsratsmitglieder Hering (S.) und v. Bredow (Arbeitsgemeinschaft) wandten sich gegen eine Uebertreibung des Berechtigungswesens. Eine abgeschlossene Volksschulbildung sei jedenfalls besser als eine höhere Halbbildung. Der Haushalt des Kultusministeriums wurde unverändert festgestellt. Der Staatsrat beschäftigte sich dann mit den neuen Bestimmungen zur Regelung der Minderheitenschulverhältnisse in den Grenzgebieten. Die Fraktion der Arbeitsgemeinschaft gab durch Freiherrn von Gayl eine Erklärung ab, in der schwerwiegende Bedenken weniger gegen die dänische als gegen die polnische Regelung zum Ausdruck gebracht wurden. Die Fraktion könne in dem vorliegenden Entwurf keine geeignete Erfüllung der von ihr angestrebten Regelung erblicken. Schließlich erledigte der Preußische Staatsrat noch den Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung, an dem Aenderungen nicht vorgenommen wurden. Es gelangten dazu mehrere Anträge zur Annahme, die u. a. auf die Sturmschäden an der Nordseeküste Bezug nehmen und darauf hinweisen, daß ein Teil der Sturmschäden auf Sylt allem Anschein nach eine Folge des Baues des Hindenburg-Dammes sei. Daher werde die Reichsbahn einen entsprechenden Anteil zu den Wiederherstellungskosten sowie die Kosten zur Verhütung künftiger Schäden übernehmen müssen. Darauf vertagte sich der Staatsrat. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 22. Januar nächsten Jahres statt.

Wird Berlin Weltluftschiffhafen?

§§ Stuttgart, 7. Dezember. (Privatbericht.) Die Verhandlungen Dr. Eckeners mit den maßgebenden Berliner Stellen scheinen, wie aus Friedrichshafen mitgeteilt wird, erfolgreich gewesen zu sein. In Betracht kommt zunächst ein Reichszuschuß, der den Bau einer neuen Werfthalle in Friedrichshafen ermöglicht, wozu auch die württembergische Regierung bereits einen größeren Betrag zugesagt hat. Die neue Halle soll in einem Ausmaß gebaut werden, das es möglich macht, den neuen Zeppelin in der gewünschten kürzeren, aber sicheren Form zu bauen. Sobald die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gekommen sind, soll mit dem Neubau der Werfthalle und sofort darauf mit der Kiellegung des neuen Zeppelins begonnen werden. Dr. Eckener rechnet mit der Vollendung des neuen Luftschiffes etwa für den Sommer 1930. Falls eine Luftschiffverkehrsgesellschaft bis dahin gegründet sein sollte, **wird das neue Luftschiff im Verein mit dieser Gesellschaft einen regelmäßigen Transatlantikverkehr aufnehmen, dessen europäische Basis in Berlin-Staaken liegen dürfte.** Aufgabe dieser Gesellschaft wird es sein, eine große drehbare Halle zu errichten. Eine Verlegung der Werft von Friedrichshafen nach Berlin kommt nicht in Frage, dagegen bestehen jetzt Bestrebungen, den zukünftigen großen deutschen Verkehrsluftschiffhafen in Berlin zu errichten und dafür eine drehbare Halle zu schaffen. Neben Berlin hat auch Frankfurt ein großes Gelände für den Luftschiffhafen angeboten. Gegenwärtig finden in Friedrichshafen Besprechungen zwischen den Leitern des Luftschiffbaues Zeppelin und der württembergischen Regierung wegen Festlegung von Maßnahmen für die Erbauung eines neuen Zeppelins statt.

Im Dezember 2 Zeppelin-Probeflüge

s Basel, 7. Dezember. (Von unserem Vertreter.) Der „Anzeiger" meldet aus Friedrichshafen, **man erwarte für Dezember noch zwei Probefahrten des Zeppelins. Die Vorarbeiten für den Luftschiffneubau seien übrigens in vollem Gange.**

Die Radikalen suchen wieder Anschluß

Von unserm ständigen Korrespondenten

s. Paris, 7. Dez. „Humanité" meldet, **daß in der Kammer sich eine Wiederannäherung der Radikalen an die Regierungskoalition vollziehe.** Der Beifall der Radikalen bei der Briandschen „Haßrede" habe selbst die Minister überrascht. Man solle nicht übersehen, daß Herriot schon seit Tagen mit Vertretern der Regierungsparteien Unterhaltungen in den Wandelgängen habe, die allerlei Rückschlüsse zulassen könnten.

Chinesischer General zum Tode verurteilt

≠ Peking, 7. Dez. (Eigenber.) Wie aus Mukden gemeldet wird, **ist der ehemalige Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in der Nordmandschurei, General Tschan Huans Jan, wegen Landesverrats zum Tode verurteilt worden.** Das Urteil sollte gestern vollstreckt werden.

Raubüberfall in einem Laden

z. Dortmund, 7. Dez. **Gestern morgen erschien in einem Geschäftsladen in der Rheinischen Straße ein Unbekannter, der die Inhaberin mit vorgehaltener Waffe aufforderte, die Ladenkasse zu öffnen. Da die Kasse nur einen geringfügigen Betrag enthielt, verlangte er die Geldschrankschlüssel. Trotz der bedrohlichen Situation behielt die Frau ihre Geistesgegenwart und gab dem Fremden einige beliebige Schlüssel. Während der Räuber sich vergeblich bemühte, den Geldschrank zu öffnen, wurde er von dem Schäferhund der Inhaberin angefallen und in die Hand gebissen. Gleichzeitig schlug die Frau mit einer gefüllten Flasche so heftig auf den Kopf, daß die Flasche in Stücke ging. Darauf ergriff der Räuber die Flucht. Seine Festnahme dürfte nicht schwierig sein, da er an der Hand und am Kopf erhebliche Verletzungen davongetragen hat.**

Chastanet beschuldigt Abgeordnete

Privatnachrichtendienst.

Bankrott des „Quotidien?"

☆ Paris, 7. Dez. In der ersten Kammerdebatte über den Finanz-Skandal hatte der Abg. Chastanet erklärt, daß er Poincaré die Namen der Parlamentarier bekannt geben wollte, die in Diensten der Frau Bloch standen. **Chastanet hatte noch an demselben Abend eine Unterredung mit Poincaré und behauptete, daß der Unterstaatssekretär Henry Patè, Präsident einer der jetzt verkrachten Finanzgesellschaften sei. Poincaré richtete darauf ein Schreiben an Chastanet, worin er mitteilte,**

daß der Unterstaatssekretär Patè an dem Tage das Präsidium des Aufsichtsrates in einer der Gesellschaften der Frau Bloch niedergelegt habe, an dem er zum Unterstaatssekretär ernannt worden sei.

Poincaré forderte Chastanet dann in seinem Briefe auf, ihm die Namen anderer Parlamentarier bekannt zu geben, von denen er glaube, daß sie kompromittiert seien. Die Regierung sei entschlossen, gegenüber schuldigen Parlamentariern mit aller Strenge vorzugehen. Aber man dürfe keine Persönlichkeiten verdächtigen, die dazu keinen Anlaß hätten. Es wird abzuwarten sein, ob Chastanet in der Lage ist, andere Namen zu nennen. **In den Wandelgängen der Kammer wurde außer Patè auch noch ein anderer Unterstaatssekretär genannt, ferner ein**

Senator, der einstens Justizminister war,

und eine nicht dem Parlament angehörende diplomatische Persönlichkeit, die man auf allen Tagungen des Völkerbundes in Genf zu sehen gewohnt ist. Aber es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich dabei nur um Gerüchte handelt und daß gegen diese Persönlichkeiten keine bestimmten Anschuldigungen erhoben werden könnten. Der Abg. Blanche stellte in der Kammer den Antrag, einen aus 44 Abgeordneten bestehenden Untersuchungs-Ausschuß einzusetzen, der alle Verantwortlichkeiten an dem Zusammenbruch der „Gazette" feststellen, und insbesondere die Rollen der Parlamentarier überprüfen soll. Auf Anordnung der Pariser Staatsanwaltschaft hat die

Staatsanwaltschaft von Lille Haussuchungen

in den Filialen von Lille, Roubaix, Tourcoing und Armentière vorgenommen und dann die Büros versiegeln lassen. Desgleichen wurden Haussuchungen in den Filialen der Gesellschaft in Arras, Douai, Reims, Bourges, Toulon, Montpellier usw. vorgenommen und alle Akten und Wertpapiere beschlagnahmt. In Marseille ist erst vor kurzem eine Filiale eingerichtet worden, die dort eine neue politische Tageszeitung herausgeben sollte. Von den 2½ Millionen Francs, die das Kapital der Gesellschaft bilden sollten, war erst eine halbe Million Francs eingezahlt. Am schwersten geschädigt ist die radikale Zeitung „Quotidien". Der „Quotidien" hatte seinen finanziellen Anzeigenteil der zu dem Schwindelkonzern gehörenden

Nachrichtenagentur „Interpresse" verpachtet.

Der „Quotidien" hatte noch vor kurzem zugegeben, daß er die von der „Interpresse" im Anzeigenteil veröffentlichen Nachrichten stets kontrolliert habe, das heißt, daß er die volle Verantwortung für sie übernommen habe. Nachdem der „Quotidien" bereits vor 2 Jahren in einen Finanzskandal verwickelt war, der den Austritt Buissons, Aulards und anderer Linkspolitiker aus dem Aufsichtsrate zur Folge hatte, prophezeit „Ere Nouvelle" jetzt dem „Quotidien" den endgültigen Untergang. Im übrigen hat die Staatsanwaltschaft die Gerüchte von bevorstehenden neuen Verhaftungen für unrichtig erklärt.

Die Amerika-Reiter bei Hindenburg

z. Berlin, 7. Dez. (Eigenber.) Der Reichspräsident empfing gestern die Sieger im amerikanischen Reitturnier in New York, Oberleutnant Nagel, Oberleutnant v. Barnekow und Oberleutnant Schmalz.

Klage gegen Josefine Baker

z. Berlin, 7. Dez. (Privatber.) Die Direktion des Theaters des Westens beabsichtigt, wegen der bekannten Vorfälle nunmehr gegen Josefine Baker zu klagen.

Urteil im Stettiner Femeprozeß aufgehoben

z. Leipzig, 7. Dez. (Eigenber.) In der Revision des Stettiner Fememordprozesses verkündete namens des 3. Strafsenats Reichsgerichtspräsident Dr. Simons folgendes Urteil: „Das Urteil des Schwurgerichts beim Landgericht Stettin vom 5. Mai 1928 wird aufgehoben. Die Angelegenheit wird zur erneuten Verhandlung an das Schwurgericht Stettin zurückverwiesen. Die Entscheidung ergab sich zwingend aus den Bestimmungen des § 398 Abs. 2 der Strafprozeßordnung."

Ein letzter Versuch in Warschau?

s. Warschau, 7. Dez. (Von unserem Korresp.) Der deutsche Gesandte war beim Ministerpräsidenten. **Den Blättern zufolge gelte der neue Versuch, in kommender Woche zu abermaligen Verhandlungen zu kommen, als der letzte, an dem Polen noch ernstlich Interesse habe.**

*

Unter der Ueberschrift „Eine scharfe Krisis in den Handelsvertragsverhandlungen" setzt der „Expreß Poranny" seine planmäßig anmutende Hetze gegen Deutschland fort. Durch das in der vorletzten Nacht eingetretene Erlöschen des bisherigen Holzabkommens werde die so wichtige polnische Holzausfuhr nach Deutschland vollkommen aufhören, und zwar voraussichtlich für längere Zeit. Um den dadurch entstandenen Schaden für die polnische Handelsbilanz auszugleichen, werde die polnische Regierung zweifellos weitgehnde Einschränkungen für die deutsche Wareneinfuhr nach Polen zur Anwendung bringen.

Hochbetrieb bei dänischen Werften

s Kopenhagen, 7. Dezember. (Von unserem Vertreter.) „Politiken" meldet, **infolge des deutschen Werftarbeiterstreiks seien die dänischen Werften mit Aufträgen derart überhäuft, daß in Tag- und Nachtschichten gearbeitet werde.**

Das Rätsel unserer Nerven

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Entstehungsgeschichte eines Nerven ist das aktive Aufsuchen des Organs, das der fertige Nerv beherrschen soll. Von der embryonalen Ganglienzelle wächst nämlich die Nervenfaser aus und sucht das „Erfolgsorgan" auf, also beispielsweise die Muskelfaser, legt sich an sie, geht mit ihr schließlich eine enge Verbindung ein und kann sie dann zur Bewegung veranlassen. Eine der interessantesten Fragen ist nun, wie der wachsende Nerv seinen Weg zum zugehörigen Erfolgsorgan findet. Ist der Weg, den die wachsende Nervenfaser im jungen Organismus zurücklegt, unveränderlich festgelegt, oder übt das betreffende Organ, das mit einem Nerven „versorgt" sein muß, um zu funktionieren, eine Art Anziehungskraft auf die wachsende Nervenfaser aus? Wächst ein Nerv, der normalerweise immer ein Bein versorgt, unter allen Umständen nur nach dem Bein zu oder kann er auch Anschluß an ein anderes Organ finden?

Die oben gestellten Fragen sind durch sinnreiche Experimente an Salamanderembryonen weitgehend beantwortet worden. Man hat nämlich gefunden, daß die ersten knospenähnlichen Anlagen der Gliedmaßen sich auch dann weiter entwickeln und zu vollkommenen Beinen werden, wenn man sie aus dem Körper herausschneidet und an anderer Stelle des Körpers zur Einheilung bringt. Da diese versetzten Beine auch bewegungsfähig sind, müssen natürlich Nerven mit ihnen in Verbindung getreten sein. Wurde eine Beinknospe weiter schwanzwärts zum Einheilen gebracht, so wuchsen die Nervenfasern aus den weiter nach vorn gelegenen Rückenmarksteilen nach hinten und verbanden sich mit dem werdenden Bein. Die Nervenfasern finden also den Weg zur Beinknospe auch dann, wenn sie eine andere und weitere Strecke zurücklegen müssen. Auch dann wachsen sie in die Knospe ein, wenn sie nach dem Kopf zu verlagert worden ist, nur darf hierbei die Entfernung von der ursprünglichen Stelle nicht allzu groß sein. Die Beinknospen üben also zweifellos eine Anziehung auf die wachsende Nervenfaser aus. Allerdings besteht diese Anziehungskraft, wie weitere Versuche zeigen, nur eine bestimmte Zeit lang. Sind die verlagerten Beinknospen zu alt, dann unterbleibt ein Einwachsen der Fasern. Andere Experimente zeigen, daß auch fremdartige Organanlagen eine Anziehungskraft auf die Beinnerven ausüben. Man kann z. B. an die Stelle der Beinknospen Augenanlagen oder Teile der Nasenregion einpflanzen; auch dann suchen die Nervenfasern an das ihnen fremdartige Organ Anschluß. Sie folgen also einem Reiz, der nicht „spezifisch" sein muß, der nicht von dem „gewohnten" Organ, hier also die Beinanlage, ausgehen muß! Setzt man dagegen an Stelle der Beinknospe eine Schwanzknospe ein, dann unterbleibt eine Verbindung der benachbarten Nervenfasern mit dem fremden Organ, weil nämlich dieser Schwanz schon Nerven enthält, die sich aus seinem in ihm steckenden Stück Rückenmark bilden.

Wodurch die Nervenfasern veranlaßt werden, nach einem Organ zu wachsen, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt; man vermutet aber, daß hier elektrische Kräfte eine Rolle spielen. Denn es ist festgestellt worden, daß physiologisch stark tätige Teile, also z. B. sich entwickelnde Anlagen, ein starkes elektrisches Feld besitzen, das sehr wohl Nervenfasern „anziehen" könnte.

Lache Bajazzo!

Die Celimene in Molières „Menschenfeind" gehörte seit Menschengedenken zu den Glanzrollen der großen Diva. In wörtlichstem Sinne seit „Menschengedenken", denn die Primadonna wollte (gleich ihrer dereinst berühmten Kollegin Sarah Bernhard) nicht altern. Sie spielte diese Rolle einer jugendlichen Heldin bereits seit mindestens dreißig Jahren und war nicht dazu zu bewegen, ihren Rollenkreis endlich mit dem der „komischen Alten" zu vertauschen. Die Künstlerin (sie hatte das gefährliche Alter, wie gesagt, schon längst hinter sich!) wurde eines Tages eingeladen, im Stadttheater eines kleineren Ortes — sagen wir: Perpignan — ein Gastspiel zu geben. **Sie wählte wieder einmal die Celimene.** Der Direktor kam in Verlegenheit und riet dringend ab. Die Diva war empört: „Warum sollte ich gerade dem Publikum von Perpignan nicht als Celimene gefallen? Ich spiele ja diese Rolle schon so lange!" Der Direktor gab nach. Das Theater war ausverkauft. Die alte Dame betrat die Bühne als zwanzigjähriges Mädchen „maskiert". Das Publikum schien nicht gerade entzückt. Im Gegenteil: einige Leute begannen zu zischen. Andere machten unschöne Bemerkungen: „Warum spielen Sie denn nicht lieber die — Großmutter der Celimene?!" Und nach dem ersten Akt unterbrach ein wüstes Pfeifkonzert die Festvorstellung: die enttäuschten Bürger pfiffen aus Leibeskräften. Die Künstlerin stand leichenblaß hinter den Kulissen; das hatte sie noch nie erlebt. Der Direktor stand neben ihr und wollte sie gern trösten. Wie schlecht kannte er aber die Psyche der Schauspielerin! Kaum stammelte er einige Worte, da lachte die Diva hell auf: „Sie, Direktor, leicht werden Sie's wohl in diesem Nest nicht haben. Solche Stümper wie diese Theaterbesucher sind mir noch nie im Leben vorgekommen. Diese Idioten pfeifen ja den — armen alten Molière aus!"

Heilung von Hautkrankheiten mit Milzsaft

Wie vor kurzem in der Wiener Gesellschaft der Aerzte mitgeteilt wurde, kommt dem Genuß von roher Milz eine bedeutende Heilkraft bei tuberkulösen Knochenerkrankungen zu. Neuestens hat nun an der Münchener Poliklinik für Hautkrankheiten, deren Vorstand der Dermatologe Professor v. Zumbusch ist, Dr. R. Birke gefunden, daß die Milz auch ein Heilmittel bei Hautkrankheiten darstellt. Und zwar vor allem bei den Hautkrankheiten, die mit Juckreiz und einer typischen Veränderung des Blutbildes einhergehen. Die Milz wird den Hautkranken in Form eines Extraktes injiziert. In allen Fällen schwindet die krankhafte Veränderung des Blutbildes und in der Ueberzahl damit der Juckreiz und die Ekzeme, auch dort, wo bisher alle Therapie versagte. Der Heilerfolg des Milzsaftes ist durch vorangegangene Tierversuche verständlich. Die Entfernung der Milz hat nämlich eine Aenderung des Blutbildes in Gestalt einer Vermehrung der leicht färbbaren Zellen zur Folge und dieses abnorme Blutbild wird bei den milzlosen Tieren wieder normal, wenn man ihnen Milzsaft einspritzt. Bei bestimmten Hautkrankheiten des Menschen besteht nun eine ähnliche Blutveränderung wie bei den milzlosen Tieren. Die Milzzufuhr bewirkt da zuerst die Gesundung des abnormen Blutbildes und damit die Heilung der Hautkrankheiten. Die Heilung erfolgte ohne jede lokale Behandlung der Ekzeme und bleibt andauernd rückfallsfrei. Das große Interesse, das die moderne Laboratoriumforschung dem vor kurzem noch so rätselhaften Organ Milz zuwendet, macht sich also bereits vielfach durch neue experimentellen Heilmethoden bezahlt. Dennoch sind keineswegs die experimentellen und therapeutischen Forschungen über die Milz abgeschlossen und man darf mit Recht weitere Ueberraschungen der Milzdiät und Milzeinspritzung erwarten.

Ein Mann, ein Wort

Zu dem Dichter Francois Coppée (1842—1908), dem Mitglied der Akademie, kam eines Tages die Gattin eines überaus eitlen Schriftstellers und bat den Meister, die Aufnahme ihres Mannes in die Akademie zu befürworten: „Mein Mann möchte ja so furchtbar gern den grünen Frack tragen, Herr Coppée, verhelfen Sie ihm doch dazu. Sollte er wieder abgelehnt werden, würde er es bestimmt nicht überleben!"

Coppée war ein weichherziger Mann, versprach der Frau sein Möglichstes und stimmte bei der nächsten Wahl in der Tat für den eitlen Kollegen. Trotzdem war diesem die Erfüllung seines Herzenswunsches nicht vergönnt. Natürlich hat der Ehrgeizige die Niederlage überlebt. Nach einiger Zeit traf dann Coppée die Frau in einer Gesellschaft, und sie machte ihm heftige Vorwürfe wegen seines Wortbruches. Da riß aber Coppée die Geduld, und er wies Madame energisch zurecht: „Ich habe mein Wort gehalten, meine Liebe, nur liegt es aber an Ihrem Gatten, sein Versprechen einzulösen. Ein Mann, ein Wort; er sollte schleunigst das Zeitliche segnen!"

Zweites Blatt. Nr. 288

Brambauer Anzeiger · Lüner Zeitung · Großlüner Volksblatt

Freitag, 7. Dezember 1928.



(Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 7. Dezember 1928.

Advent.

In dem Namen schwingen alle Märchen der Kindheit. Tannenduft atmet aus ihm, wie von fernen Wäldern her. Ein Leuchten ist um ihn von Gesilden, die wir einst als das Land unserer Zukunft sahen und heute, wenn auch unter anderen Gesichtswinkeln, noch irgendwo sehen und noch sehen werden, wenn unser Augenlicht zu brechen beginnt. Advent ist die Zeit des Hoffens und Wünschens. Der Sehnsucht, die zeitlebens in keinem Menschen erlischt. Des Verlangens nach einem ungewissen Unerfüllbaren, auch wenn alles andere eintrifft, was des Begehrens und der Arbeit wert schien. Das unerreichbar bleibt, weil sonst das Leben und die Welt gegenstandslos würden. Ideale nennen es die einen, von „Erfolg" träumen die anderen.

Advent will Ankunft besagen. Es ist die Wartezeit, die allem vorgesetzt ist, was als geschaffener Wert aus der Gegenwart in die Zukunft hineinragen soll. Denn vor alles Gelingen haben die Götter den Schweiß gesetzt. Aber nicht nur das Kennzeichen körperlicher Anstrengung, sondern auch das geistige Training, ein seelisches und gehirnliches Sichversenken in Aufgaben, die den ganzen Menschen verlangen. Damit ein Ganzes aus menschlicher Hinfälligkeit werde.

Advent hat die Melodie einer Sehnsucht, die so alt ist wie die Menschheit selbst. Ein Motiv, das tröstlich und Erlösung denen kündet, die eines guten Willens sind. Die ihre vollen Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit stellen, aus der sich, ein ewiges Weihnachtswunder, der Mensch aus und über sich hinaus ständig erneuert.

In der Adventszeit werden die guten Geister wieder wach, „vor denen man noch Achtung soll haben, wenn man Mann geworden ist." Die über dem lauten Treiben, mit dem der Alltag unsere Sinne umnebelt, wie Harfentöne klingen. Von dem „Ros", das entsprungen ist, um in jedem von uns lebendiger Baum zu werden.

❖

* **Kirchliches.** Am kommenden Sonntag feiert der Jungmädchenverein des Nordbezirks sein diesjähriges Jahresfest. Die Feier beginnt um 3,30 Uhr im Schützenhof. Die Festansprache wird Herr Pfarrer Rohmeyer, Dortmund, halten. Die jungen Mädchen haben dazu ein feines Adventsspiel eingeübt, das ganz erfüllt von echter Adventssehnsucht und Adventserwartung uns zu dem Kindlein in der Krippe führt. Zu dieser Veranstaltung sei herzlich eingeladen. — Am kommenden Dienstag findet im Anschluß an einen um 8 Uhr beginnenden Abendgottesdienst die Pfarrwahl statt.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist heute vormittag gegen 9 Uhr der 47-jährige Uhrmacher und Goldwarenhändler Oskar Amelong, Lange Str. 79. Derselbe betrieb vor einiger Zeit in der Lange Straße 77 ein Uhren- und Goldwarengeschäft, das in Konkurs geriet. Längere Erwerbslosigkeit scheint den stillen und bescheidenen Mann, der ein Opfer der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde, in den Tod getrieben zu haben. Heute morgen gegen 9 Uhr tötete er sich im Bett durch einen Revolverschuß in den Mund. Der aus dem Leben Geschiedene hinterläßt Frau und eine erwachsene Tochter, mit denen er im besten Einvernehmen lebte. Den Hinterbliebenen wendet sich herzlichste Teilnahme zu.

* **Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag verlor beim Einbiegen in die Viktoriastraße der Führer eines aus der Bebelstraße kommenden Personenwagens die Gewalt über das Steuer und fuhr direkt vor den etwas tiefer liegenden Eingang des Kortenbruck'schen Hauses. Unter tatkräftiger Mithilfe von Passanten gelang es, den Wagen wieder flott zu machen. Glücklicherweise wurde niemand bei der unfreiwilligen Rutschpartie verletzt.

* **Der Verein ehemaliger Kavalleristen Großlünen und Umgegend** hält am Samstag, den 8. Dez., abends 8 Uhr im Vereinslokale Dörlemeier, Borkerstraße, die ordentliche Monatsversammlung ab. Laut Tagesordnung kommt sehr Wichtiges zur Besprechung.

* **Electrola-Konzerte.** Die Fa. Paul Möninghoff u. Co., Langstr. 33, veranstaltet morgen nachm. 4,30 Uhr und abends 8,30 Uhr im Cafe Möninghoff am Markt große Elektrola-Konzerte, wozu sie ein auserlesenes Programm aufgestellt hat. Neben klassischer Musik sind die neuesten Schlager auf den Schallplatten zu hören. Interessenten seien auf die Veranstaltung besonders aufmerksam gemacht.

* **Central-Theater.** Amerikas berühmtester Charakterdarsteller Lon Chaney, der Mann mit den tausend Masken, ist in dem Abenteuer-Film „Brand im Osten", der ab Samstag im Central-Theater läuft, in einer seiner Glanzrollen zu sehen. Sensationelle Erlebnisse und Abenteuer auf hoher See sowie atemraubende Kämpfe in China stempeln diesen Film zu einem Erlebnis. Auch der zweite Großfilm dieses sehenswerten Programms, der hochdramatische Paramount-Film „Die Straße des Grauens" dürfte seine Wirkung auf die Besucher nicht verfehlen. Eine amüsante Groteske bereichert diesen hochinteressanten Spielplan, der die Beachtung aller Freunde des Central-Theaters verdient. (S. Anz.)

* **Neuzeitliche Reklame.** Das Feinkosthaus Gottfr. Steinbeck, Lange Straße, das durch seine originellen und überaus appetitlichen Schaufensterdekorationen bestens bekannt ist, hat gestern in seinem Schaufenster eine moderne Kaffee-Röstanlage aufgestellt, die es ihm ermöglicht, den Kaffee frisch vom Röster direkt an den Kunden zu verkaufen. Herr Steinbeck hat als gelernter Feinkostkaufmann dieses Spezialfach in einer Aachener Kaffee-Großrösterei gelernt, sodaß die Gewähr für fachmännisch behandelte Qualitätsware gegeben ist. Die Neuanlage erweckte in den gestrigen Abendstunden das Interesse zahlreicher Passanten, die mit gespannter Aufmerksamkeit den Röstvorgang im Schaufenster verfolgten. Auf alle Fälle bedeutet die Aufstellung dieser Maschine eine zugkräftige Reklame.

* **Fahrtausweise für Kriegsbeschädigte.** Mit Wirkung vom 7. Oktober 1928 sind die für die Gewährung von Fahrpreisermäßigung für deutsche Kriegsbeschädigte geltenden Tarifbestimmungen geändert worden. Die bisherige Tarifbestimmung, wonach die Schwerkriegsbeschädigten mit Fahrtausweisen 4. Klasse in der 3. Klasse Platz nehmen konnten, ist weggefallen. Die von der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte für das Kalenderjahr 1928 ausgefertigten rotumrandeten Ausweise haben daher ihre Gültigkeit verloren. Sie werden auch für das kommende Kalenderjahr nicht mehr ausgestellt. Die in den Personenzügen eingerichteten Abteile für Kriegsbeschädigte werden jedoch auch fernerhin noch beibehalten. Diese Abteile dürfen aber nur von solchen Schwerbeschädigten benutzt werden, die einen von der Fürsorgestelle auszustellenden roten Ausweis zur bevorzugten Abfertigung besitzen.

* **Apothekendienst** am Sonntag, den 9. Dezember, hat die Adler-Apotheke in Lünen, Lange Straße.

❖

Waltrop, 6. Dez. (Dienstjubiläum.) Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des Steinkohlenbergwerks Waltrop kann der kaufm. Grubenbeamte Karl Schäfer, Waltrop, Am Wäldchen wohnhaft, zurückblicken.

❖ **Olfen**, 6. Dez. (In den Schleusenschacht gestürzt und ertrunken.) Der Arbeiter Bernhard Schäpers von hier, der sich vorgestern Morgen auf dem Wege zur Arbeit befand, stürzte bei dichtem Nebel in den Schleusenschacht Natrop bei Datteln und ertrank elendiglich, ohne daß ihm Hülfe gebracht werden konnte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 8 teils unmündigen Kindern.

Unna, 6. Dez. (Schwere Bluttat.) Sonntag nacht kam es in einer Familie an der Schäferstraße zwischen Vater und Sohn zu einer schweren Auseinandersetzung. Im Verlaufe des Streites geriet der Sohn in eine derartige Wut, daß er ein Beil ergriff und mit diesem seinem Vater eine klaffende Wunde am Kopfe beibrachte. Der Vater brach blutüberströmt zusammen und wurde im schwerverletzten Zustande in das kath. Krankenhaus geschafft. Der Sohn wurde festgenommen.

Unübertrefflich in Zuverlässigkeit Güte Formschönheit



DIE UHR OHNE TADEL!

Das schönste Weihnachts-Geschenk von nützlichem Werte ist eine

Qualitäts-Uhr

396

Ad. Bußmann

Uhren u. Goldwaren, Geschenkartikel

Turnen / Spiel / Sport

Ballspiel-Verein 05 e. V. Lünen.

Heute, Freitagabend, um 8,15 Uhr, Monatsversammlung im Schützenhof. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird höfl. gebeten, namentlich die Spieler haben alle da zu sein.

Die Ligamannschaft ist am kommenden Sonntag spielfrei. Die Reserve spielt höchstwahrscheinlich in Lünen-Süd gegen die 2. Elf von V. f. B. Die Mannschaftsaufstellung wird heute in der Versammlung bekannt gegeben, ebenso Anstoß und Abfahrt. E. S.

❖

V. f. B. 08 Lünen-Süd.

Vorschau.

Die 1. und 2. Fußballmannschaft fährt zum Freundschaftsspiel nach Berghofen, um hauptsächlich ihre Mannschaften in veränderter Aufstellung zu proben. Abfahrt mit dem Auto ab Hagedorn um 11,30 Uhr.

Die 1. und 2. Jugendmannschaft spielt ebenfalls auswärts und zwar in Wambel. Die Punkte sind nur dann zu erobern, wenn der nötige Eifer mit von der Partie ist. Anstoß: 10 bezw. 11 Uhr.

Handball.

Dorstfeld 09 — V. f. B. 08.

Dieses Meisterschaftsspiel dürfte auf eigenem Platz am meisten interessieren. Dorstfeld ist im Handball immer mit an der Spitze und gibt einen gefürchteten Gegner ab. Der Neuling V. f. B. 08 hat dagegen namhafte Verstärkungen erhalten und wird auf eigenem Platz alles aufbieten, um zu gewinnen. Anstoß 13 Uhr.

NB. Die Mannschaftsaufstellung erfolgt heute, Freitag, in der Turnhalle. Auch werden hier evtl. Anmeldungen entgegengenommen.

1. Schülermannsch. — 1. Schülermannsch. D. S. C. 95

Daß der V. f. B. 08-Vorstand auch an die Kleinsten der Kleinen denkt, ist besonders erfreulich. Erstmalig treten die Schüler auf den Plan. Gegner sind die Schüler vom D. S. C. 95. Die Eltern der Kleinen werden gebeten, diesem Spiel, wenn eben möglich, beizuwohnen. Anstoß 10,30 Uhr auf dem Sportplatz Hagedorn. (Training der Schüler Samstags ab 2,30 Uhr.)

3. Mannsch. V. f. B. 08 — D. S. C. 95 3. Mannsch.

Nach dem Handballspiel stehen sich diese Gegner im Gesellschaftsspiel gegenüber. Anstoß 14 Uhr. Auch hier dürfte interessanter Sport zu sehen sein.



9. (Nachdruck verboten.)

Während Anna sich mit zitterndem Eifer die herrliche Kette um den Hals legte und in ihrer Erregung wohl Blicke für den neuen Liebhaber, aber noch kein Wort des Dankes fand, schob sich plötzlich die behaarte Faust des Schrauben-Heinrich über den Tisch und legte sich auf den weißen Arm.

„Gib her!" Rauh stieß er die Worte hervor.

Soweit war er wieder nüchtern geworden, daß er merkte, was dies Angebinde des Berliners für ihn, den Heinrich, bedeutete.

Das Mädchen entging ihm und das Ansehen bei den andern auch!

„Gib her!" Wie ein gereizter Hund knurrte er.

Anna rückte zur Seite.

„Laß mich, das geht dich gar nichts an!"

Krachend schlug die Faust auf die Platte. Ein Unwetter war im Anzuge.

In dichtem Kreis standen alle Gäste um den Tisch, und die Blicke wechselten höhnisch oder besorgt zwischen den Hauptbeteiligten hin und her.

Was würde der Berliner machen? Was würde die Anna tun, und wie würde es Heinrich gelingen, wieder Macht über die Polin zu gewinnen?

Immer schwüler ward die Stimmung.

Plötzlich griff die Hand nach Annas Gelenk und hielt es in eisernem Druck umklammert.

„Der mit dem Schmuck, damit ich ihn dem Kerl da vor die Füße schmeiße!"

Das Mädchen schrie vor Schmerz und wollte fliehen.

Der Funktionär erhob sich. Er bohrte den brutalen Blick in das Antlitz des Widersachers.

In diesem Augenblick wurde er zum Beschützer des Mädchens. Gab er nach, dann war es mit seiner Rolle aus.

In Gedanken maß er die Stärke des anderen. Der war ein herkulischer Kerl. Im Faustkampf mußte er unterliegen. So galt es, den Ueberlegenen zu spielen, ohne daß es zu einem blutigen Ausgang kam.

„Laß das Mädel los! Du stehst hier nicht am Schraubstock. Ein Mädchenarm ist kein Schmiedehammer. Weg mit der Tatze!"

Und der andere ließ los, aber wandte sich nun voll dem Gegner zu.

Immer näher rückten sich die Partner.

Verschiedene Gäste suchten zu vermitteln.

Hatte es denn Zweck, sich wegen eines Mädels in die Haare zu geraten? Einige ganz Vorsichtige verließen das Lokal.

Wenn erst Bierseidel flogen und gar die Messer in Tätigkeit traten, hatte schon oft ein gänzlich Unbeteiligter die Zeche bezahlt.

Der Heinrich schob sich langsam um den Tisch herum.

„Das Mädel gehört mir — wenn du also — —."

Die Anna schrie dazwischen:

„Dir hab ich schon lange nicht mehr gern. Aber — er zwingt mir ja —."

Ein Faustthieb schleuderte sie zur Seite.

Heulend fiel sie auf einen Stuhl. Ringsum erhob sich Murren. Trotz aller rauhen Sitten, die nicht viel Umstände mit Weibern machten, begriff man doch, welch ein rüder Kerl dieser Schrauben-Heinrich war. Die Hatzek war um diesen Liebhaber nicht gerade zu beneiden.

Kunickes Zeit war gekommen. Aus Berlin gebürtig, mit allen Hunden gehetzt, mit allen Wassern getauft, war er dem Augenblick gewachsen.

Er kannte den Jiujitsu-Griff. Dazu war der Gegner betrunken. Ein schnelles Zupacken und Heinrich lag am Boden.

Dröhnendes Gelächter erscholl. Man huldigte der Gewandtheit, die über die rohe Stärke den Sieg davontrug.

Aber gerade dieser Beifall peitschte in dem Unterlegenen alle Rachegefühle auf.

Schneller als man erwarten durfte, stand er auf den Beinen. Ein Bierseidel, das die langhaarige Faust packte, sauste an des Gegners Haupt vorüber und zerschellte splitternd an der Wand.

Alles stob auseinander.

Der Funktionär raunte dem entsetzten Mädel zu:

„Raus durch den Hinterausgang. An der Straßenecke erwarte mich."

In dem Gewühl verschwand sie.

Die Entscheidung in diesem Kampfe nahte.

Heinrich stürzte auf seinen Feind los, ein langes Messer in Händen. Der langte in die Hintertasche und zwei Sekunden später warf der Schuß aus dem Browning den Trunkenen zu Boden.

Die Waffe in der erhobenen Faust, bahnte sich Kunicke den Weg durch die schreienden und drängenden Menschen.

Er stieß den dicken Wirt zur Seite, der beileibe nicht daran dachte, den Berliner verhaften zu wollen, aber nicht schnell genug ausweichen konnte, dann hatte er durch die schmale Hintertüre, die über den Hof führte, die Straße gewonnen. Niemand folgte ihm. Es hatte keiner Lust, um des Heinrichs willen sich eine Kugel in den Leib jagen zu lassen.

Man drückte sich so rasch wie möglich davon.

Auf dem staubigen, schlüpfrigen Boden gerann eine große Blutlache. Der Schuß ging durch die Stirn, der Schrauben-Heinrich war tot!

*

Noch volle drei Tage hielten die Unruhen in der Stadt an und hinderten den Verkehr. In jener Zeit, wo das Heer zerschlagen war und sich nur ein dürftiger Ersatz aus Freiwilligen-Korps gebildet hatte, wo die Polizei dezimiert und in ihrem inneren Halt durch die Umwälzung erschüttert war, mußten die Behörden froh sein, wenn es ihnen gelang, das Allerschlimmste abzuwenden.

Man atmete auf, als endlich Verstärkungen von außerhalb kamen, die die Straßen säuberten, die Hauptführer verhafteten und für Ordnung sorgten.

Drei Tage auch mußte, während in den Straßen gekämpft wurde, die Familie Beckum im Hause Tiburtius verbleiben.

Auf Gnadenfrei hatte man alles verrammelt und verschlossen, und herumstreifendes Gesindel war bald wieder abgezogen, als es sah, daß man auf der Hut war.

Auf telephonischem Wege erhielt der alte Beckum die nötigen Nachrichten, die ihn beruhigten.

Und dann geschah noch etwas anderes, etwas, das unabwendbar unter diesen Verhältnissen schien.

Das Geschäft war geschlossen. So war Magnus den ganzen Tag mit Sibylle zusammen. Entweder saßen sie in der Bibliothek und studierten alte schöne Bücher, oder — er führte sie hinunter in die Geschäftsräume und zeigte ihr Schmucksachen.

Drei Tage sind eine lange Zeit, besonders, wenn stürmische Ereignisse den Ackerboden des Lebens tief aufwühlten, wenn gemeinsame Gefahr vorhandene Schranken niederreißt. Wenn die Herzen lebhafter schlagen und die Zunge mitteilsamer ist als sonst.

Und — am Nachmittag des dritten Tages war es plötzlich über die beiden jungen Leute hereingebrochen wie eine Flut, die sich nicht dämmen läßt!

Während die Alten oben saßen, Kaffee tranken und von den erbärmlichen Zeiten sprachen, weilten Sibylle und Magnus unten.

Man hatte die elektrischen Birnen angedreht, denn das Licht funktionierte wieder. Man kramte in Kasten und Schränken und wühlte in den Schätzen, die wie im Zauberlande beieinanderlagen.

Sie wußten nicht, wie es dann gekommen war.

Sybille versuchte, einen Ring auf den Finger zu schieben. Da er etwas zu eng war, half ihr Magnus und hielt dabei ihre warmen, zarten Finger umspannt. Da lohte der glimmende Funke zum Feuer auf.

Daß er unter der Asche glühte, war auch den älteren Herrschaften nicht entgangen.

Am Abend des zweiten Tages, als man ziemlich spät ins Bett gegangen war, weil Sibylle musizierte und dann Magnus anregend von seinen Reisen erzählte, zog der alte Beckum die Decke bis zum Kinn hinauf, gähnte ein bißchen und sagte: „Du Frau, das mit der Sibylle und dem jungen Tiburtius ist eine ganz merkwürdige Geschichte. Ich habe das Gefühl, daß sich da was anspinnt! Sollen wir die Sache laufen lassen oder rechtzeitig abbauen? —"

Und Mama Beckum, die gerade einen ihrer schönen Zöpfe auf den Toilettentisch niederlegte, weil er sie bei der Nachtruhe störte, meinte lächelnd: „Ich habe mir diese Möglichkeit auch schon durch den Kopf gehen lassen und sehe nicht ein, warum wir sie nicht billigen sollen."

Sie sah nach der Tür, die fest verschlossen war, senkte die Stimme und fuhr fort: „Die Tiburtius sind in glänzender Lage. Dazu kommt, daß der Magnus der einzige Sohn ist. Wenn ich mit Sibylle allein bin, schwärmt sie den ganzen Tag von dem jungen Manne. Das fing schon damals an, als er zum erstenmal bei uns war. Und dann: Du kennst doch das Mädel! Wenn die sich mal was in den Kopf gesetzt hat, was soll man da groß tun? Wird was draus, so soll es mir recht sein?"

Der Alte grunzte etwas in sich hinein. „Und der Baron?"

Da lachte Frau Beckum. „Der Hungerleider? — Der ist doch für das Kind vollständig erledigt."

Vater Beckum drehte das Licht aus. „Alter, guter Name! Und — geschäftlich ist er nicht ohne! Aber — du hast vielleicht recht. Der Tiburtius hat was, es ist wohl doch besser so!"

Und die Alten hatten mit scharfem Blick recht gesehen.

Kam sie ihm entgegen oder — riß er sie plötzlich an sich?

Er hat in späterer Zeit, als er an diese Stunde dachte, sich niemals über den Vorgang Rechenschaft ablegen können.

Aber er glaubte an sein Glück, als er das rassige Mädel im Arme hielt und küßte.

In der Ferne verhallten draußen einige letzte Schüsse. Das Pflaster dröhnte unter dem Schritt einmarschierender Verstärkungen, der Spuk des Aufstandes zog vorüber!

Beckums blieben noch bis zum nächsten Morgen, um die Verlobung am Abend zu begehen.

Ehe man sich in später Nachtstunde trennte, lehnte Sibylle den Kopf an Magnus' Brust und lächelte ihn an.

„Obwohl ich die Spinne verlor — so hat sie mir doch Glück gebracht, indem ich dich fand!"

Sie merkte nicht, wie er leicht zusammenzuckte. Seine Gedanken, die während dieser Tage wie unter einem süßen Bann standen, wanderten plötzlich über das Weichbild der Stadt nach einem kleinen Häuschen am Strande. Wie würde man dort die Nachricht von der Verlobung aufnehmen?

Dann aber tröstete er sich mit der Tatsache, daß er keinen Schwur gebrochen habe.

Sie legte die Arme um seinen Hals.

„Du — bist so still — so merkwürdig! Nicht wahr, den neuen Schmuck läßt du bald anfertigen. Genau so, wie den, den ich verlor?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Draht meldet . .

Unterschlagungen beim Postamt Berlin-Wilmersdorf.

Durch die Selbststellung eines Postschaffners sind beim Postamt Wilmersdorf Unterschlagungen aufgedeckt worden, die nach den bisherigen Ermittlungen eine Höhe von etwa 11 000 RM. haben. Der Postschaffner hat nach seinem eigenen Geständnis Zahlkarten und Postanweisungen in Höhe des genannten Betrages gefälscht, in den Dienstbetrieb eingeschmuggelt und die Gelder für sich abgehoben. Er versah die Zahlkarten und Postanweisungen nach der Ausfüllung und Unterschrift eines fingierten Namens mit den amtlichen Stempeln, die er sich in unbeobachteten Augenblicken anzueignen verstand und schmuggelte die gefälschten Einzahlungen in den Sortierbetrieb ein, so daß sie zur Auszahlung an ihn gelangten.

Großfeuer in einer mährischen Stadt.

Am Mittwoch morgen brach in der Morasia, Homboker und Marienthaler Eisenwerke-Industrie und Handels-A.-G. in Hombok (Mähren) ein Brand aus, der bereits nach wenigen Stunden den ganzen alten Teil der Werke vernichtete. Der Schaden beträgt bisher ungefähr 4 Millionen Kronen. Der Betrieb erleidet mit Ausnahme der Rohrnägelfabrik keine Unterbrechung.

Vom Starkstrom getötet.

Wie aus Luckenwalde gemeldet wird, ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schweres Starkstromunglück. Bei Kanalisationsarbeiten an der Pumpstation mußte das Grundwasser gesenkt werden. Man trieb zu diesem Zwecke Filter in die Erde. Ein Filter kam unter der Lichtleitung mit der Starkstromleitung in Berührung. Zwei Arbeiter waren sofort tot, mehrere andere wurden schwer verletzt abgenommen. Zwei von ihnen dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Mord an einem Kinde.

Nach langem Suchen, wobei der Hund der Eltern zu Hilfe genommen wurde, gelang es, die seit einigen Tagen vermißte 10jährige Marie Rösch aus Bürgermoos bei Tettnang (Württemberg) tot in einem Wassergraben aufzufinden. Allem Anschein nach liegt ein Verbrechen vor, zumal auch der Rucksack fehlte, den das Mädchen mitgenommen hatte.

Ruhrepidemie

Bisher 110 Erkrankungen

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: In der Irrenanstalt Herzberge ist eine Ruhr-Epidemie ausgebrochen, von der bisher, bei einer Gesamtzahl von etwa 1600 Insassen, insgesamt 110 Personen betroffen worden sind. Die staatlichen Medizinalbehörden haben im Einvernehmen mit dem städtischen Gesundheitsamt und der Anstaltsleitung alle notwendigen Vorkehrungen getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern, doch ist mit dem Auftreten weiterer Krankheitsfälle zu rechnen. Sämtliche Erkrankungen verlaufen leicht. Die Untersuchungen über die Ansteckungsquelle sind sofort eingeleitet worden, sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Der lebende Leichnam

St. Bürokratius bei der Justizbehörde.

Kürzlich hat sich die Oeffentlichkeit erneut mit dem toterklärten Seemann Wothke beschäftigt, der nach wie vor gesund und munter in Hannover lebt, und zwar gelegentlich eines Schreibens der Hamburger Justizbehörde an den Reichstagsabgeordneten Biedermann, in dem gesagt war, daß die Todeserklärung nach dem gültigen Recht weder aufgehoben noch angefochten werden könne, da Wothke nicht rechtzeitig, d. h. innerhalb eines Monats, gegen die Todeserklärung Einspruch erhoben hat. Wothke ist demnach seit dem 31. 12. 1909 tot, trotzdem er persönlich dagegen protestiert und durch seine Anwesenheit den Beweis erbringt, daß er bis zur Stunde noch nicht gestorben ist. Wothke lebte fast ununterbrochen als ruhiger Bürger in Deutschland, hat zur gleichen Zeit, während in Hamburg ein Verfahren zwecks Todeserklärung anhängig gemacht war, beim Hamburger Standesamt sein Aufgebot bestellt und am Tage seines „Todes" im Kreise seiner Freunde seine Verlobung gefeiert. 1899 hat man das Verfahren zur Todeserklärung gegen ihn eingeleitet, im Jahre 1912 ist das Verfahren beendet und „festgestellt", daß sein Todestag der 31. 12. 1909 sei. Im März 1928 (!) endlich hat Wothke zufällig von seinem „Tode" erfahren und gleichzeitig, daß seine Verwandten ihn bereits vor 16 Jahren beerbt haben. Und Wothke bleibt tot, amtlich tot, obwohl er, seine Frau und sein 20jähriger Sohn leben, obwohl inzwischen amtlich festgestellt ist, daß die Ursache der Todeserklärung eine falsche Auskunft des Hamburger Einwohner-Meldeamtes war und daß an seiner Anwesenheit auf Erden gar kein Zweifel bestehen kann. Wothke wird nun, abgesehen von weiteren Schritten zur „Auferstehung von den Toten" wahrscheinlich auch eine Klage gegen das Hamburger Meldeamt anstrengen, weil er durch die falsche Auskunft dieser Behörde erheblichen finanziellen Schaden, Erbschaftsverlust usw. hatte. Jetzt taucht die Frage auf: „Kann ein Toter bei einem deutschen Gericht eine Klage anstrengen?"

Villeneinbrüche bei Berliner Künstlern

Durch eine Einbrecherbande sind in den letzten Tagen die Villen bekannter Berliner Künstler bei Berlin ausgeplündert worden. In dem idyllisch gelegenen Rahmersee liegen die Landhäuser mehrerer Schauspieler, darunter Eugen Klöpfers, Fritz Kampers usw. In der Nacht zum Montag hat eine Diebesbande, offenbar handelt es sich um „schwere Jungens" aus Berlin, in dieser Künstler-Kolonie zehn Landhäuser, darunter auch das des Schuhwarenfabrikanten Reiß, erbrochen und beraubt. Besonders hatten es die Diebe auf die Weinkeller sowie auf Silbersachen und wertvolle Kleidungsstücke abgesehen. Am Tage vorher hatte eine Dame beobachtet, wie zwei verdächtig aussehenden Männer, die sich in der Villenkolonie herumgetrieben hatten, den Versuch machten, in das Grundstück des Schauspielers Eugen Klöpfer einzudringen. Durch die Beobachterin waren die beiden jedoch in ihrem Vorhaben gestört worden. Da man an den Tatorten überall Fußspuren und Fingerabdrücke gefunden hat, ist zu erwarten, daß die Täter, von denen eine genaue Personalbeschreibung vorliegt, ermittelt werden können. Die Berliner Kriminalpolizei verfolgt bereits eine ganz bestimmte Spur, zumal es sich um Leute handelt, die mit den Oertlichkeiten genau vertraut gewesen sein müssen.

Und die deutsche Reichsbahngesellschaft?

Von Georg Müller, Berlin-Zehlendorf.

Solange die deutschen kaufmännischen Berufsreisenden Frachpreisermäßigungen von der Eisenbahn verlangen — es sind inzwischen Jahrzehnte darüber vergangen — solange fordern sie auch für den Transport von Musterkoffern, dem wichtigsten Handwerkszeug des Reisenden, ermäßigte Gebühren. In den ersten Jahren nach dem Krieg, als die Reichsbahn noch nicht für den Dawesplan mit verhaftet war, hatte es einmal den Anschein, als wenn mit einem Entgegenkommen, wenigstens wegen des Musterkoffertransportes, zu rechnen wäre. Aber die Ständige Tarifkommission machte einen Strich durch die Rechnung und lehnte eine billigere Beförderung der Musterkoffer ab. Als einen wichtigen Grund für ihre Ablehnung konnte die Reichsbahn damals anführen, daß Oesterreich die Vergünstigungen für Musterkoffer gehabt, sie aber abgeschafft hätte. Mit diesem Einwand kann die deutsche Reichsbahn aber nun nmicht mehr kommen, denn die österreichischen Bundesbahnen haben, wie gemeldet wird, beschlossen, die früher gewährte Ermäßigung für Musterkoffer wieder einzuführen und sie voraussichtlich am 1. März im Zusammenhang mit der Reform des Personen- und Gütertarifs in Kraft treten zu lassen. Die Ermäßigung wird 50 v. H. der allgemeinen Gepäcktarife betragen. Freilich müssen die österreichischen Reisenden mit der Ermäßigung auch eine allgemeine Erhöhung der Gebühren mit in den Kauf nehmen, aber der Nachlaß von 50 v. H. wird sich bei Musterkoffern bis zu einem Gewicht von 80 Kilo immerhin auf 38 v. H. belaufen. Zugleich mit der Nachricht aus Oesterreich wird bekannt, daß auch die Schweizerischen Bundesbahnen vom 1. Januar an eine Herabsetzung des Tarifes für den Transport von Musterkoffern in Höhe von 33 v. H. der zur Zeit geltenden Tarife einräumen werden. Die Eisenbahnen in der Tschechoslowakei, von denen soeben gemeldet wird, daß sie vom 1. Januar an auf die sogenannten Halbjahreskarten für Geschäftsreisende eine Ermäßigung um 25 v. H. bewilligen, räumen für Musterkoffer bis zum Höchstgewicht von 200 Kilo auf sämtlichen Linien der Staatseisenbahnen schon seit längerer Zeit eine Ermäßigung von 33 v. H. einwährend die belgischen Bahnen einen Nachlaß von 25 v. H. gewähren.

Nahezu die Hälfte der an Deutschland grenzenden Länder hat also den reisenden Kaufleuten Vergünstigungen auf den Musterkoffertransport gewährt (einige Länder auch Fahrpreisermäßigungen) in der richtigen Erkenntnis, daß ein so guter Kunde wie der kaufmännische Berufsreisende eine besondere Preisstellung verlangen kann nicht nur als Fahrgast, sondern vor allen Dingen auch, weil seine Tätigkeit den Güterumschlag in erheblichem Maße fördert.

Leider hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft bisher nicht vermocht, sich diesen durchaus zutreffenden Gesichtspunkt zu eigen zu machen. Angesichts des Entgegenkommens der Oesterreichischen und Schweizerischen Bundesbahnen, die auch nicht auf Rosen gebettet sind, sollte die Deutsche Reichsbahngesellschaft doch ernstlich erwägen, ob sie den reisenden Kaufleuten nicht die gleichen Vorteile einräumen will, wie die ausländischen Nachbareisenbahnen für ihre Geschäftsreisenden, um so mehr, als sie anderen Berufsgruppen — Theaterunternehmungen und Orchestervereinigungen erhalten eine Ermäßigung von 50 v. H. der Fahrpreise — recht erhebliche Vergünstigungen gewährt. Die Musterkoffer, die jetzt die Wagenabteile füllen, würden lieber wieder als Gepäck aufgegeben werden, wenn hierfür ein ermäßigter Beförderungssatz bewilligt würde. Die Reichsbahn hätte hiervon keinen Nachteil, sondern sicher nur Nutzen.

In diesen Tagen hat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Haushaltsplan für 1929 vorberaten. Was bei dieser Gelegenheit für die Zukunft gesagt wurde, klang nach den Verlautbarungen in der Tagespresse nicht gerade tröstlich. Ja, es wurde im Falle der Arbeitszeitverkürzung sogar der Schatten einer Tariferhöhung an die Wand gemalt. Die Reichsbahn befürchtet, wie aus den Pressemitteilungen hervorgeht, den steigenden Wettbewerb anderer Verkehrsmittel, sie versucht aber nicht, ihm wirksam entgegenzutreten, sonst hätte sie gegenüber dem Verlangen nach Tarifvergünstigungen für die Musterkoffer schon längst ein Entgegenkommen zeigen müssen. Gerade die bequeme und billigere Beförderung der Musterkoffer ist es, die die Reisenden immer mehr zur Benutzung des Kraftwagens veranlaßt. Salonwagen und Rheingoldzug mögen ganz schöne Dinge sein, Geld bringt aber allein — eine alte kaufmännische Erfahrung — die Masse. Mit ihr sollte die Reichsbahn viel mehr als bisher rechnen. Sollte eine neue Tariferhöhung über kurz oder lang unvermeidlich werden, dann wird an die Stelle der Aufwanderung wieder die Rückwanderung in die billigere Holzklasse treten und die neuen Wagen 2. Klasse, die in Auftrag gegeben werden sollen, können unbestellt bleiben.

Schiedsstelle für kommunale Angelegenheiten

Eine Anregung für die kommunale Reorganisation

In dem neuesten Heft der Preußischen Gemeinde-Zeitung schreibt Dr. Schmoll, Berlin, Geschäftsführer des Preußischen Landgemeindetages West:

„Gemäß § 1 des Gesetzes vom 27. November 1927 können in Abänderung des bis dahin geltenden Rechts Veränderungen der Grenzen einer Stadt- oder Landgemeinde aus Gründen des öffentlichen Wohls erfolgen. Sie bedürfen eines Gesetzes, wenn hierdurch die Grenzen eines Stadt- oder Landkreises verändert werden, oder wenn eine Stadt durch die Erweiterung des Stadtgebiets die für ein Ausscheiden aus dem Kreise maßgebende Einwohnerzahl erreicht. Ein Beschluß des Staatsministeriums ist erforderlich, wenn es sich darum handelt, eine Gemeinde ganz aufzulösen oder eine neue Gemeinde zu schaffen. In allen übrigen Fällen genügt ein Beschluß der Beschlußbehörde.

Die Erfahrungen, welche mit diesen Bestimmungen seit ihrem Inkrafttreten seitens der Landgemeinden gemacht worden sind, lassen erkennen, daß es nicht immer nur „Gründe des öffentlichen Wohls" sind, welche solche Großgemeinden entstehen lassen.

Deshalb vertritt der Preußische Landgemeindetag West in seinen programmatischen Forderungen zur kommunalen Neugliederung und Verwaltungsreform die Auffassung, daß eine eigens zu diesem Zweck zu schaffende Instanz durch schiedsgerichtliche Entscheidung erfolgreiche Arbeit leisten könnte, die dem Staate und der Gemeinde wie allen Beteiligten in gleicher Weise nutze käme.

Es erscheint zweckmäßig, der Staatsregierung, und zwar im Hinblick darauf, daß sie für die, dem Willen des Gesetzgebers entsprechende ordnungsmäßige und gerechte Durchführung der hier in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen mitverantwortlich ist, bei der Berufung der Schiedsrichter gebührenden Einfluß zu sichern.

In welchen Falle soll nun die Zuständigkeit dieser Schiedsstelle gegeben sein? In denjenigen Fällen, wo infolge Veränderung der Stadt- und Landkreisgrenzen ein Gesetz erforderlich ist, wird es schon aus staatspolitischen und anderen Gründen kaum durchführbar sein, dieser Schiedsstelle das Recht zu verleihen, über das Parlament hinweg verfassungsmäßig zustande gekommene Beschlüsse einer Nachprüfung mit der Möglichkeit der Außerkraftsetzung zu übertragen. Wohl aber kann man sich vorstellen, daß vor der gesetzlichen Verabschiedung einer solchen Ein- bezw. Umgemeindungsvorlage die Zugrundelegung eines von dieser Schiedsstelle, und zwar nur von ihr allein, nicht etwa noch von anderen Persönlichkeiten, Behörden usw. angeforderten Gutachtens dem Landtag bei seinen Beratungen zur gesetzlichen Pflicht gemacht wird.

Die Zuständigkeit dieser Schiedsstelle könnte auch noch auf weitere Aufgaben ausgedehnt werden. Die durch die kommunalen Neugliederungen ständig wachsende Unruhe hat gerade in den letzten Jahren in zunehmendem Maße die Durchführung der Selbstverwaltungs- und Auftragsaufgaben in den Gemeinden erschwert.

Bekanntlich wird von den Landkreisen die Kompetenz-Kompetenz gefordert, d. h. eine gesetzliche Berechtigung des Kreises, sich selbst eine gesetzliche Kompetenz gegenüber seinen kreisangehörigen Stadt- und Landgemeinden anzueignen — ein bis vor kurzem in der Geschichte der Selbstverwaltung noch völlig neuer Gedanke der jedoch stark an die Wurzeln der Selbstverwaltung greift und zu einer völligen Aushöhlung des Selbstverwaltungsrechts von Amt und Gemeinde führen kann. Die Landgemeinden lehnen diese uneingeschränkte Kompetenz-Kompetenz ab.

Auch der Preußische Landgemeindetag West, welcher erst vor kurzem sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt hat, hat in seiner durch die Presse veröffentlichten Entschließung mit aller Deutlichkeit erklärt, daß er an der Universalität der Selbstverwaltungsaufgaben für jedes Gemeinwesen festhält. **An den Grundrechten der Selbstverwaltung darf bei der kommunalen Verwaltungsreform keineswegs gerüttelt werden,** wenn es den verantwortlichen Stellen mit dem von ihnen wiederholt anerkannten Schutze der Selbstverwaltung ernst ist."

Das Verkehrsproblem der Umgemeindung

In dem nachstehenden, auszugsweise wiedergegebenen Aufsatz befaßt sich Prof. Dr. ing. Blum-Hannover, ein bekannter Verkehrspolitiker, mit dem Umgemeindungsproblem vom Standpunkte des Verkehrs aus. Interessant ist es, daß auch Prof. Blum sich für die Erhaltung lebensfähiger Mittelstädte einsetzt, wenn er im übrigen auch seinen Aufsatz mehr auf die Bedürfnisse der Großstadt zugeschnitten hat. Professor Blum schreibt:

Die nachstehenden Zeilen sollen einen Beitrag zu der Lösung der Frage liefern, wie vom Standpunkt des Verkehrs das sogenannte „Industriegebiet" am zweckmäßigsten zu gliedern, also in Land- und Stadt-Kreise aufzuteilen ist: die Betrachtung von anderen Standpunkten aus, z. B. von dem der Steuern, der Schule, der Krankenfürsorge, wird teilweise zu andern Ergebnissen führen, so daß also die verschiedenen Rücksichten gegeneinander abgestimmt werden müssen. Namentlich wird der Verkehrsmann in diesem Fall die Bedeutung der Großstädte stark betonen und für ihre gesunde Entwicklung, also für einen genügend großen Lebensraum, eintreten müssen, denn einerseits sind in den meisten Fällen die Großstädte gleichzeitig die wichtigsten Knotenpunkte des Fernverkehrs, anderseits sind sie die Ausstrahlungspunkte für den Nahverkehr (auch in die Landkreise hinein) und häufig außerdem die Eigentümer (Betriebsführer) der Verkehrsanstalten des Nahverkehrs, z. B. der Straßenbahnen. Der Verkehrsfachmann darf hierbei aber nicht in den Fehler verfallen, daß er der „modernen" Richtung, d. h. dem „Amerikanismus" folgend, also den „Götzen der großen Zahl" anbetend, für eine einseitige Stärkung der Großstädte, eintritt, und ihrer Vergrößerung das Wohl der „Kleinen", d. h. der Landkreise und der Klein- und Mittelstädte opfert:

vielmehr muß die Erhaltung der Landkreise und der lebensfähigen Klein- und Mittelstädte immer als ein besonders wichtiges Ziel einer weitausschauenden Verkehrspolitik im Auge behalten werden, da die kleinen Gemeinden einerseits besonders wichtige Stützpunkte für die Klein-, aber auch für die Mittelgewerbe sind, und da sie anderseits besondere Vorzüge für die körperliche und seelische Gesunderhaltung der Bevölkerung besitzen.

In der Abwägung der Belange der Großen (Hauptstädte) gegen die Kleinen liegen nun im Industriebezirk die Verhältnisse teils günstiger, teils ungünstiger als in anderen Gebieten. Sie liegen günstiger, weil im Industriebezirk noch keine „Riesenstädte", d. h. noch keine städtebaulich einheitlichen Zusammenballungen von mehr als 700 000 Menschen entstanden sind. Bei dieser Größe liegt nämlich etwa die Grenze, von der ab die kulturell und wirtschaftlich notwendige und städtebaulich noch zu meisternde „Großstadt anfängt, in die „Riesenstadt" überzugehen, die städtebaulich kaum mehr gesund entwickelt werden kann. Im Industriebezirk ist nämlich — trotz der starken Gesamtkonzentration der Bevölkerung — doch insofern eine Dezentralisation vorhanden, als es nicht einen absolut überragenden Konzentrationspunkt, sondern zahlreiche derartige Punkte gibt. Das ist nicht etwa nur ein glücklicher Zufall, sondern in der Natur begründet, denn das „Kohlenband" hat eine so große Länge und eine so ausreichende Breite, daß sich die „Urproduktion" auf eine große Fläche verteilt, auch verkehrsgeographisch ist das Gebiet auf die Dezentralisation hingewiesen: es hat nämlich mehrere schiffbare (oder schiffbar gewesene) Wasserläufe (Rhein, Ruhr, Emscher, Lippe), und es ist in viele Täler aufgeteilt, so daß das Eisenbahnnetz sich aus zahlreichen Parallel-Linien zusammensetzt, die nirgendwo den Verkehr auf einen Punkt konzentrieren, sondern allenthalben eine Vielheit von Knotenpunkten haben entstehen lassen; am charakteristischen sind in dieser Beziehung die Doppellinien links und rechts des Rheins mit den entsprechenden „Bahnhof-Paaren" (Düsseldorf und Neuß, Duisburg und Krefeld) und die drei West-Ost-Schnellzuglinien vom Rhein nach Mitteldeutschland über Elberfeld, Essen und Altenessen.

So günstig diese dezentralisierende Kraft der verkehrsgeographischen Grundlagen wirkt, so ist es anderseits ungünstig, daß die einzelnen Städte des Industriebezirks nicht isoliert, sondern in enger Nachbarschaft zu einander liegen, so daß es schwer ist, jeder Stadt den notwendigen Lebensraum zu verschaffen. Jede Stadt braucht nämlich zur Durchführung ihrer Aufgaben, namentlich auch ihrer Verkehrsaufgaben, einen gewissen „Aktionsradius", innerhalb dessen sie „Herr im Hause" sein muß, über den sie also auch als Gemeinde einheitlich gebieten muß, damit Reibereien, Verzögerungen und Kostenerhöhungen vermieden werden. In den dicht besiedelten Industriegebieten ergeben sich aber große Schwierigkeiten, da sich die „Interessensphären" der verschiedenen Städte überschneiden: man muß hier also mit besonderer Sorgfalt und Zurückhaltung vorgehen. Was hierbei die Forderung des Verkehrs anbelangt, so darf man sich nicht mit Allgemein-Betrachtungen begnügen, sondern muß die verschiedenen Verkehrsmittel in ihren Beziehungen zu Städtebau, Stadtwirtschaft und Stadtverwaltung getrennt untersuchen.

Die Beziehungen zwischen Verkehr und Siedlung, also zwischen den Verkehrsanstalten verschiedener Art und den kommunalen Bildungen sind deshalb besonders innig, weil der Verkehr immer in irgendeiner Form mittels seiner „Stationen" (Bahnhöfe, Häfen) arbeiten muß und diese müssen an „Siedlungen" (Städte, Dörfer, Großbetriebe) anknüpfen: Sinn des „Fernverkehrs" ist es, die Siedlungen untereinander zu verbinden und hierdurch die Wirtschaft und Kultur des ganzen Landes zu fördern; Sinn des „Nahverkehrs" ist es, die einzelne Siedlung mit ihrer Umgebung zu verknüpfen und hierdurch ihr wirtschaftliches und kulturelles Leben zu unterstützen und gleichzeitig die schädlichen Folgen des engen Zusammenlebens zu mildern.

Hierüber hinaus sind Verkehr und Siedlung dadurch eng miteinander verbunden, daß die Siedlungen (Städte) vielfach die Träger bestimmter Verkehrsanstalten (namentlich der Straßenbahnen und Omnibuslinien und der Häfen) und immer die Träger des Straßenbaues sind; ferner bilden Städtebau und Verkehr eine „Einheit höherer Ordnung", denn beide müssen bezüglich der Bahnhöfe und Häfen, der Industriegebiete, der Wohn- und Freiflächen usw. so vollkommen gegeneinander abgestimmt werden, daß wirklich einheitliche Gesamtanlagen entstehen.

Zusammenfassend läßt sich vom Standpunkte des Verkehrstechnikers zu der Frage, welches Gebiet einer Stadt eingeräumt werden muß, etwa ausführen:

1. Zunächst ist nach der Größe der Bevölkerung, ihrer bisherigen und ihrer voraussichtlichen Entwicklung die erforderliche Gesamtfläche unter dem Gesichtspunkte zu berechnen, daß die durchschnittliche Siedlungsdichte sich in gesunden Grenzen hält.
2. Das hiernach ermittelte Stadtgebiet ist daraufhin durchzuprüfen, ob es der Stadt den erforderlichen Einfluß auf die Entwicklung des Nahverkehrs, namentlich der Straßenbahnen und Omnibuslinien, gewährleistet.
3. Sodann ist das Eisenbahnnetz der Stadt, also der Eisenbahnknotenpunkt zu untersuchen, wobei namentlich die in den Außengebieten gelegenen oder dort anzulegenden Vorortstationen, Rangier- und Bedienungsbahnhöfe und die Erschließung von Industriegebieten zu berücksichtigen ist.
4. In ähnlicher Weise ist der Wasserverkehr zu überprüfen, wobei besonders auf die Anlage von städtischen Häfen und ebenfalls auf die Erschließung von Industriegebieten Rücksicht zu nehmen ist.

Wenn es sich bei der Bearbeitung der Frage des Nahverkehrs und des Wasserverkehrs herausstellt, daß die vorhandne und ermittelte Fläche nicht ausreicht, so ist das Stadtgebiet entsprechend zu vergrößern.

Die Geißel Morphium

Ein praktischer Arzt und ein junger Mann festgenommen.

Dem Sonderdezernat der Berliner Kriminalpolizei war seit einiger Zeit ein junger Mann aufgefallen, der offenbar gämlich unter der Einwirkung von Rauschgiften stand, in den verschiedenen Apotheken vorsprach und Rezepte auf Morphium, Kokain und andere Betäubungsmittel vorlegte, die gefälscht waren, anscheinend für einen Kassenpatienten bestimmt und für die verschiedensten Leiden, für Zahnschmerzen, Kopfnervenleiden usw., ausgeschrieben waren. Mehrmals schon hatten die Apotheker mißtrauisch die Rezepte, die auf außergewöhnlich große Mengen lauteten, betrachtet, doch schien jedesmal der Name des Arztes für die Echtheit zu bürgen. Jetzt ist es gelungen, die Tragödie in ihrem ganzen Umfange zu enthüllen.

Der junge Mann, der erst 23 Jahre zählt, gehörte einer guten Familie an und betätigte sich hin und wieder literarisch. Als seine Angehörigen merkten, daß er dem Rauschgifte verfallen war, sorgten sie für eine Entziehungskur, die auch erfreulichen Erfolg hatte. Kaum genesen, fiel der junge Mann aber in die Hände des praktischen Arztes L. in Charlottenburg, der selbst dem Morphium verfallen ist. Obwohl dem Arzt die soeben überstandene Kur des jungen Mannes bekannt war, leistete er dem Wiedergenuß der Gifte insofern Vorschub, als er nach Wunsch Rezepte ausstellte. Seine Bedenkenlosigkeit sprach sich natürlich in den Kreisen der Morphiumsüchtigen herum und bald strömten ihm von allen Stadtgegenden Patienten zu. Eine andere Praxis brauchte der Arzt gar nicht mehr zu betreiben. Er war durch den ständigen Gebrauch auch der stärksten Rauschmittel zu einem körperlichen und geistigen Wrack geworden. Als er von den Kriminalbeamten heute in seiner Wohnung festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht wurde, schlief er im Morphiumrausch auf seinem Stuhle ein. Ihn trifft außer der Verabfolgung der Rezepte noch der zweite schwerere Vorwurf, daß er den Betrug mit gefälschten Kassenscheinen des jungen Mannes gekannt und nicht gehindert, sondern durch seine Unterschrift gefördert hat.



Wie scheuert man die schmutz'gen Sachen?

Seht einmal her, so muß man's machen.

1. Scheuerlappen anfeuchten
2. etwas „Ata" aufstreuen
3. Gegenstand reinigen und
4. sorgfältig trockenreiben.

Das ist die ganze Scheuerkunst.

Neu bleibt alles durch – ATA

ATA Henkel's bewährtes Putz- u. Scheuermittel.

Westfalen und Rheinland.

Bergkamen, 6. Dez. (Tödlich verunglückt.) Der Bergmann Karl Donschat von hier wurde gegen 1 Uhr heute morgen von dem Kraftwagen des Cafebesitzers Jühe überfahren und auf der Stelle getötet. Wen die Schuld an diesem Unglück trifft, muß die nähere Untersuchung noch ergeben.

Massen, 6. Dez. (Bergmannslos.) Der Fahrsteiger Otto Leute von hier, welcher nach der Stillegung der Zeche Massen eine Stelle auf der Kruppschen Zeche „Hanibal" gefunden hatte, wurde schwer verletzt im Sumpf eines Stapels aufgefunden. Der Bedauernswerte, der in den Stapel heruntergefallen war, hatte sich einen doppelten Schädelbruch und innere Verletzungen zugezogen. L. wurde ins Bochumer Bergmannsheil eingeliefert, wo er nun seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Altenbögge, 6. Dez. (Selbstmord.) Sonntag morgen wurde der Platzarbeiter Winkelkötter von hier in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Bielefeld, 6. Dez. (Eisenbahnunfall.) Heute nacht entgleisten aus bisher unbekannter Ursache im Vorbahnhof Bielefeld die Lokomotive und sechs Wagen des Güterzuges 5237 der Strecke Köln—Hannover. Der Zugführer erlitt leichte Verletzungen. Die beiden Gütergleise und das Personengleis Bielefeld—Herford wurden gesperrt, doch wird der Verkehr durch Umleitung aufrechterhalten.

Detmold, 6. Dez. (Schadenfeuer.) Am Dienstag vormittag brach im großen Getreidespeicher der staatlichen Domäne Heerse in Schötmar ein großes Schadenfeuer aus. Trotz starker Gegenwehr der Feuerwehr verbrannten innerhalb weniger Stunden fast die gesamten Vorräte. Der Schaden, der etwa 500 000 Mark beträgt, ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Weener, 6. Dez. (Eine Emsfähre gesunken.) Heute nachmittag ist die Hilkenberger Fähre bei der Ueberfahrt über die Ems infolge der reißenden Strömung gesunken. Auf der Fähre befanden sich ein Automobil und ein mit Pferden bespanntes Fuhrwerk. Beide Fahrzeuge gingen mit der Fähre unter. Die beiden Pferde ertranken, während sich die auf der Fähre befindlichen Personen in einem Beiboot retten konnten.

Gladbeck, 6. Dez. (Zwischen zwei Walzen geraten.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag im Ziegeleibetrieb der Möllerschächte. Der Ziegeleiarbeiter Johann Jongmann, der an der Mahlmühle für die Ziegelmischung beschäftigt war, geriet auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise zwischen die inneren Walzen und wurde auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Essen, 6. Dez. (Massenaufstieg von 10 000 Brieftauben.) Die Vereinigten Reisevereinigungen für Rheinland und Westfalen mit über 36 000 Mitgliedern veranstalten aus Anlaß des silbernen Jubiläums am 8. und 9. Dezember 1928 im großen Saale des Städtischen Saalbaues ein Jubiläumsfest, verbunden mit einer großen nationalen Brieftaubenschau. Die Ausstellung wird am Samstag, dem 8. Dezember, um 18 Uhr, durch Oberbürgermeister Bracht eröffnet. Der Massenaufstieg von 10 000 Brieftauben erfolgt am Sonntag, dem 9. Dezember, um 10 Uhr. Die Festversammlung findet am Sonntag, um 11 Uhr, im großen Saale des Städtischen Saalbaues statt. Die Preisverteilung wird am gleichen Tage um 20

Karnap, 6. Dez. (Eine Mutter sucht mit ihren Kindern den Tod.) Die Ehefrau des Arbeiters D. befand sich gestern mittag am Ufer der Emscher und hatte sich mit ihren beiden Kindern mit Stricken zusammengebunden, um den Tod in der Emscher zu suchen. Von der Brücke aus wurde die Frau beobachtet und im letzten Augenblick gerettet. Sie lebt seit längerer Zeit von ihrem Mann getrennt, weil dieser nicht arbeitet und auch nicht für seine Familie sorgt. Die Frau hat mehrfach versucht, die Hilfe des Wohlfahrtsamtes in Anspruch zu nehmen, ist aber dort abgewiesen, um den Mann zu veranlassen, für seine Familie zu sorgen. Da der Selbstmordversuch sich auf Essener Gebiet ereignete, so wurde die Frau mit ihren Kindern in das dortige Frauengewahrsam gebracht.

Duisburg, 6. Dez. (Im Hotel tot aufgefunden.) Heute nachmittag wurde im Hotel „Duisburger Hof" der 24 Jahre alte Sohn des Fabrikanten Kohl aus Essen tot aufgefunden. Der Tod des jungen Mannes ist wahrscheinlich auf eine zu große Dosis Schlafpulver zurückzuführen, die Kohl eingenommen hat.

Barmen, 5. Dez. (Vom Eisenbahnzug überfahren.) Auf der Strecke Barmen—Remscheid wurde heute früh zwischen den Stationen Rondorf und Lüttringhausen die Leiche eines Polizeioberwachtmeisters aus Barmen aufgefunden, der nachts von einem Zuge überfahren worden ist. Der Getötete sollte nächsten Monat entlassen werden. Man nimmt daher an, daß er Selbstmord verübt hat.

Bohwinkel, 6. Dez. (Mit durchschnittenem Halse aufgefunden.) Am Montag morgen wurde in einem Wäldchen eine männliche Leiche mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen älteren Mann aus Bohwinkel. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Man nimmt an, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Köln, 6. Dez. (Mord.) In Köln-Ehrenfeld wurde heute mittag in seinem Hause in der Lichtstraße der Werkzeugmacher Heinrich Seybert ermordet aufgefunden. Der Ermordete, der etwa sechs Beilhiebe im Kopf aufwies, stammt aus Nürnberg, ist 25 Jahre alt und unverheiratet. Als Täter kommt der seit gestern verschwundene Stubengenosse des Seybert, der 32jährige ebenfalls aus Nürnberg gebürtige Kupferschmied Georg Simon inbetracht. Das vermutliche Mordwerkzeug wurde blutbespritzt im Kleiderschrank des Zimmers aufgefunden. Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt. Wie verlautet, hatten die beiden Stubengenossen in letzter Zeit wiederholt Streit miteinander.

Neues aus aller Welt.

Schon wieder ein Berliner Schüler verschwunden.

Berlin, 6. Dez. Aufs neue ist ein Berliner Schüler spurlos verschwunden. Es handelt sich um den 16jährigen Rudi Krahl, der seit vorgestern vermißt wird. Krahl, der früher mit seiner Mutter zusammenwohnte, war von dieser bei dem Rektor Kühn in Reinickendorf untergebracht worden, weil er in der Schule schwer mitkam. Der junge Mann entfernte sich nun am letzten Dienstag vormittag aus der Wohnung und ist bis heute dorthin nicht zurückgekehrt.

*

Ueberfall auf einen Förster.

Lengfeld (Odenwald), 6. Dez. Im Heubacher Wald wurde ein Förster von Männern überfallen und schwer mißhandelt. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt. Bisher konnten die Täter nicht ermittelt werden.

*

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

Ludwigshafen, 6. Dez. Bei dichtem Nebel stieß gestern nachmittag von Oggersheim ein Lastwagen mit einem Zuge der Rhein-Hardt-Bahn zusammen. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Sie wurden in das Ludwigshafener Krankenhaus gebracht.

*

Das Brünnsteinhaus von einer Lawine verschüttet.

Rosenheim, 6. Dez. Eine von der Gipfelwand des Brünnsteins niedergehende Lawine verschüttete das der Alpenvereins-Sektion Rosenheim gehörige Brünnsteinhaus. Während das gut gebaute Haus dem Druck des Schnees standhielt, wurden die Nebengebäude größtenteils zerstört. Die Insassen des Hauses kamen mit dem Schrecken davon. Man rechnet damit, daß die Unterkunftshütte bis Donnerstag abend wieder ausgegraben werden kann.

*

Kein Friedensnobelpreis für 1928.

Oslo, 6. Dez. Der Nobelausschuß des Storthing beschloß, den Friedens-Nobelpreis des Jahres 1928 erst nächstes Jahr zu verteilen.

*

Duell mit tödlichem Ausgang.

Warschau, 5. Dez. Heute früh fand in der Reitbahn des hiesigen Chevaurleger-Regiments ein Pistolenduell zwischen einem hiesigen Schriftsteller und einem Hauptmann der Reserve, Alexander Zawadzki, Vizedirektor der allgemeinen Kreditbank, statt. Zawadzki wurde mit einem Kopfschuß ins Militärhospital gebracht und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Zeugen des Duells waren drei Offiziere. Direktor Zawadzki hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Handel und Verkehr.

Brambauer Wochenmarkt.

Lünen-Brambauer, 6. Dez. 1928.

Trotz des trüben Wetters war das gestrige Marktgeschäft äußerst bewegt, weil der dafür ausschlaggebende Lohntag in diese Woche fiel. Es wurde flott gekauft und hier und da schon Einkäufe für das bevorstehende Weihnachtsfest gemacht. Auch der Nikolaustag wird vielen Besuchern Veranlassung gegeben haben, die dafür üblichen Sachen auf dem Markte einzukaufen. Die Fischhändler, deren Waren mit der zunehmenden kalten Jahreszeit immer begehrenswerter werden, erzielten recht gute Umsätze.

Es wurden folgende Preise notiert:

Schweinefleisch 1,10—1,20 ℳ, Rindfleisch 1,10 ℳ, Gehacktes 1,20 ℳ, fr. Speck 1 ℳ, ger. Speck 1,30 ℳ, Eisbein 70 ₰, Flomen 90 ₰, Leberwurst 80 ₰ bis 1,30 ℳ, Blutwurst 1—1,30 ℳ, Mettwurst fr. 1,50 ℳ, ger. Mettwurst 1,60 ℳ, Rotwurst 1,30 ℳ, Jagdwurst 1,20 ℳ, Fleischwurst 1 ℳ, Braunschweiger 1,30 ℳ, Plockwurst 1,60—2,20 ℳ.

Tilsiter 1,30 ℳ, Holländer 1—1,50 ℳ, Edamer 1,20 ℳ, Schweizer 1,70 ℳ, Emmenthaler 1,80 ℳ, Allgäuer 90 ₰, Sahneschichtkäse 95 ₰.

Landbutter 2 ℳ, Molkereibutter 2,20 ℳ, Eier 6 und 7 Stck. 1 ℳ.

Blumenkohl 30—80 ₰, Wirsing 10 ₰, Möhren 10 ₰, Stielmus 10 ₰, Weiß- und Rotkohl 10 ₰, Grünkohl 10 ₰, Eßkartoffeln Zentner 4 ℳ.

Tomaten 40 ₰, Eßkartoffeln 20—60 ₰, Bananen 50 ₰, Birnen 20—80 ₰, Wallnüsse 60 bis 75 ₰, Haselnüsse 60—80 ₰, Erdnüsse 60 ₰, Apfelsinen Stck. 5—12 ₰, Zitronen 5—10 ₰, Feigen 40 ₰.

Schellfisch 35 ₰, Goldbarsch 40—50 ₰, Scholle 40 ₰, Kabliau 50 ₰, Seehecht 70 ₰, gr. Heringe 3 Pfd. 1 ℳ, Salzheringe 16—20 Stck. 1 ℳ.

6—8 Wochen alte Schweine 16—18 ℳ, 8—12 Wochen alte Schweine 26—36 ℳ, 12—16 Wochen alte Schweine 36—55 ℳ.

Für ältere Schweine zahlte man für das Pfd. 85 ₰.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Samstag, den 8. Dezember 1928.

9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon Köln.
9,05—10,00 Katholische Morgenfeier. Redner: Oberpfarrer Taepper, Köln, St. Peter. Mitwirkende: Kirchenchor St. Anna, Köln-Ehrenfeld, Chorleiter: M. Kloth, Bronislaw Mittmann (Geige), Egbert Grave (Klavier). Hans Hilgers (Harmonium).
10,35 Arbeitsmarktberichte.
11,10—12,00 Schulfunk: Was will ich werden?
11,10—11,35 Berufsberater Schröder: Berufe in der Metallbearbeitung (1. Handwerk).
11,35—12,00 Direktor Dr. van den Wyenbergh: Lehrberufe.
12,00—13,00 Uebertragung aus der Großen Messehalle, Köln: Orgelstunde von Prof. Hans Bachem.
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Enfoldt
15,40—16,00 Grundlagen der Funktechnik. Studienrat R. Brüls: Die Selbstinduktion im Gleich- und Wechselstromkreis.
16,00—16,20 Der junge Mensch. Pfarrer Phillips: Auf dem Kampfplatz des Lebens.
16,20—16,40 Frauenstunde. Adelbertha Gerhards: Weihnachtsfreude und Spielsachen.
16,40—17,00 Dichterstunde Friedrich Schnack: Aus dem Buch: „Das Leben der Schmetterlinge."
17,00—17,20 Fegeler Felkendorf: „Zeit — Moden — Menschen" (1).
17,20—17,45 Prof. F. Hase: Englisch.
17,45—18,30 Besperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solistin: Mary Jansen (Klavier).
18,30—18,50 Dr. Hans Zbinden: Die geistigen Probleme Amerikas (2).
18,50—19,00 „Kanarienvögel vor dem Mikrophon." Aus Anlaß der Internationalen Kanarienausstellung in Düsseldorf
19,15—19,35 Die Stunde des Arbeiters: Soziale Probleme der Großstadt. Prof. Dr. Konigsheim: Volksbildungsaufgaben der Großstadt (2).
19,40—20,00 Prof. Dr. von der Leyen: Märchen der Weltliteratur (3).
20,00 Lustiger Abend.
Anschließend: Letzte Meldungen. Sportbericht.
Anschließend bis 1,00 Nachtmusik und Tanz. Leitung: Enfoldt.

Verantwortlich: Christl Bäumler, Lünen i. W.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 9. Dez. (2. Advent).

Evangel. Kirchengemeinde Lünen.

9,30 Uhr Gottesdienst. Pfr. Tiemann; 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 8 Uhr abends Gottesdienst, anschließend Pfarrmahl. Superintendent D. Winkhaus und Pfarrer Brand, Evinq. — Kirchentaufen: Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 2 Uhr. Pfr. Tiemann. — Bibelstunde in der Viktoriaschule: Mittwoch 8 Uhr.

Evgl. Männer- und Jünglingsverein. Sonntag 6 Uhr Vereinsstunde. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Sonnabend 8 Uhr Turnen.

Frauenhülfe 1 Stadtbezirk. Donnerstag, den 13. Dezember, 3 Uhr, Vorstandssitzung. Genähte Wäsche mitbringen.

Evgl. Jungmädchenverein Stadtbezirk. Dienstag und Donnerstag 8 Uhr.

Evgl. Jungmädchenverein Nordbezirk. Sonntag 3,30 Uhr Jahresfest im Schützenhof. Montag 8 Uhr Handarbeiten

Helferkreis des Kindergottesdienstes. Freitag 8 Uhr.

Kirchenchor. Montag 8 Uhr.

Posaunenchor. Freitag 8 Uhr.

Knaben-B.-C. Mittwoch 5,30 Uhr.

Jungneulandkreis. Montag 5 Uhr.

❖

Evangel. Kirchengemeinde Preuken.

10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; 2 Uhr Jungmännerverein; 4 Uhr Ostpreußischer Gebetsverein; 6 Uhr Evangelischer Missionsverein; 8 Uhr Jungmädchen. Dienstag und Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag, den 13. Dez., 3 Uhr, Frauenverein. Feier bei Winter; 8 Uhr Helferinnen. Freitag 8,15 Uhr Bibelstunde für junge Männer.

❖

Evangel. Kirchengemeinde Horstmar-Beckinghausen.

9,30 Uhr Gottesdienst; 10,45 Uhr Kindergottesdienst; 11,30 Uhr Taufen, Pfr. Werner.

❖

Evangel. Kirchengemeinde Brambauer.

9,30 Uhr Gottesdienst P. Rahe; 10,30 Uhr Kindergottesdienst; 11,30 Uhr Taufen. 5 Uhr Elternabend des Jungmännervereins im evgl. Kindergarten. Montag 8 Uhr Jungmännerbibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Gemeindebibelstunde. Freitag 8 Uhr Jungmädchenstunde

Katholische Gottesdienstordnung.

Samstag, den 8. Dezember. Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens.

Altlünen.

6 Uhr erste hl. Messe. 7 Uhr zweite hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Gesellenvereins. 8 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr Kindermesse mit Predigt. 10 Uhr Levitenamt und Predigt. 11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Festandacht zu Ehren Unserer Lieben Frau. — Danach Beichtgelegenheit wie an jedem Samstag.

Herz-Jesu-Kirche.

7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Schulmädchen. 8,35 Uhr zweite hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Mutteragottesandacht. — Nach der Andacht Beichtgelegenheit.

Gymnasium und Höhere Mädchenschule. 8,35 Uhr Hochamt mit sakramentalem Segen. Gesungen die Choralmesse: Missa de Angelis.

Lünen-Süd.

7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 2,30 Uhr Muttergottesandacht. — Danach Gelegenheit zur hl. Beichte.

Brambauer.

7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Aussetzung. 2,30 Uhr Vesper.

Horstmar.

7,30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Schulmädchen und der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Mutteragottesandacht. — Nach der Andacht Gelegenheit zur hl. Beichte.

Beckinghausen.

7,30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Muttergottesandacht. — Nach der Andacht und um 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Kapronberg.

7 Uhr Frühmesse. 9,30 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht.

❖

Neuapostolische Gemeinde.

Ecke Horstmarer Str. und Am Friedhof.

Gottesdienst Sonntag vorm. 9,30 Uhr, Sonntag nachm. 4 Uhr. Mittwoch 19 Uhr. Jedermann willkommen.

❖

Baptistengemeinde „Ebenezerkapelle" Steinstraße.

Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. Prediger Vossekel. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Gottesdienst, anschl. Jugendverein. Montag 4 Uhr Frauenverein. Dienstag 8 Uhr Gemeindechor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Geschäftliches.

Die Singer Kindernähmaschine Nr. 20 ist durchaus nicht — wie vielfach irrtümlich angenommen wird — ein Spielzeug. Sie ist vielmehr eine solid gebaute, am Tisch anzuschraubende, mit Handbetrieb eingerichtete Kettenstich-Nähmaschine; sie näht also nicht mit Ober- und Unterfaden, sondern nur mit einem Arbeitsfaden. Die obenauf liegende Stichreihe gleicht einer Steppstichreihe; auf der Unterseite des Stoffes wird der Faden durch den Greifer zum Kettenstich gelegt. Dadurch ergibt sich noch ein besonderer Vorteil: Die Besitzerin einer solchen Maschine kann mit ihr nicht nur nähen, je nach der verwendeten feineren oder stärkeren Nadel feine oder starke Gewebe, sie kann auch „sticken", d. h. sie kann den Linien einer auf der linken Stoffseite befindlichen Vorzeichnung folgend, hübsche Muster einarbeiten, die sich auf der rechten Gewebeseite sodann im Kettenstich kräftig herausheben. Die Handhabung dieser kleinen Nähmaschine ist sehr einfach. Wer es sich leisten kann, wird durch eine Singer Kindernähmaschine sein Töchterchen beglücken und ihm zugleich eine gute Vorbildung für die spätere Benutzung einer Nähmaschine mit Fuß- oder Motorantrieb geben können.

Neu!

Die beiden Radschläger



Ein deutsches Verkehrs-Bilderbuch mit verkehrsamtlicher Unterstützung

Herausgegeben von F. J. Koch mit Bildern von R. Seewald. —

Preis: Reichsmark 0.90.

Bongers' Buchhandlung.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung der Redaktion).

Unhaltbare Postzustände in Altlünen.

Die Post in der Gemeinde Altlünen wird bekanntlich vom Postamt Lünen bestellt, aber hier herrschen unhaltbare Zustände, welche unbedingt abgeändert werden müssen. Ein Teil der Gemeinde erhält seine Post erst nachmittags um 2 bis 3 Uhr zugestellt, ferner kommt ein Brief Samstagsmorgens direkt nach 7 Uhr in Lünen an, so bleibt er liegen bis Montagmorgen und wird dann gegen mittag zugestellt. Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief, der Samstags morgens 6 Uhr in Lüdinghausen aufgenommen worden war und somit 9 Uhr in Lünen ankam, am Montag um 2 bis 3 Uhr zugestellt. Das sind unhaltbare Zustände. Hier muß die Post doch gefragt werden, sind die Einwohner von Altlünen nicht genau so zu behandeln als die Lüner? Vor dem Kriege erhielt ein großer Teil der Gemeinde zweimal Postbestellung, aber heute geht es anscheinend nicht mehr. Oder hat die Post keine Leute, so wende man sich doch ans Arbeitsamt Lünen, vielleicht sind hier geeignete Kräfte vorhanden.

Einer für viele.

Schlechter Zustand der Kappenbergerstraße in Nordlünen.

Die Zustände auf der Kappenberger Straße in Nordlünen spotten jeder Beschreibung. Die Kappenberger Straße wurde im Frühjahr 1928 von der Gemeindevertretung in Altlünen an den Kreis abgetreten, damals wurde von den Anwohnern geglaubt, daß nunmehr das Bestmöglichste zur Unterhaltung der Straße getan würde. Bekanntlich ist auch der Kreis finanziell besser gestellt als eine Gemeinde. Aber hierin hat man sich schwer getäuscht. Seitdem der Kreis die Straße im Besitz hat, ist alles voll Löcher und Schlamm. Es wurden vor Monaten schon Steine angefahren, welche jetzt da liegen, so daß kaum zwei Autos oder Fuhrwerke vorbeifahren können. Die Fußgänger sind gezwungen, sich hinter die Bäume zu verkriechen oder auf die Steinhaufen zu flüchten. Mit Sonntagskleidung ist es keinem möglich, bei nassem Wetter die Straße zu passieren, da einen die Autos von unten bis oben total bespritzen. Es ist hier wirklich an der Zeit, daß sich die maßgebenden Herren von Lüdinghausen die Sache mal ansehen und sofort durchgreifen. Aber diese Herren sitzen weit vom Schuß, und wenn sie kommen, sitzen sie auch in einem schönen Auto und lachen vielleicht noch, wenn es ordentlich spritzt, und die Steuerzahler, welche für diese Herren die Autos bezahlen müssen, trippeln im Schlamm. Abhilfe ist hier dringend notwendig!

Einer für viele.

Wetterbericht der Wetterwarte Essen

vom 6. Dezember 1928.

Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee und Skandinavien ist ostwärts abgezogen, ein neues ist über Großbritannien vorgedrungen. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat abgenommen. In Deutschland war es heute früh meist trübe und vielfach neblig, aber nur vereinzelt regnerisch. Bayern hatte 2 Grad Frost, sonst lagen die Morgentemperaturen zwischen 0 und 7 Grad. Der Kahle Asten meldet schwachen Südwestwind, Nebel und 0 Grad.

Aussichten bis Samstag: Veränderlich mit Regenfällen, und mild bei westlichen Winden.

Palast-Lichtspiele

Lünen, Langestraße 7, Fernsprecher 351

Ein unvergleichlich herrlicher Spielplan

Heute Freitag bis einschl. Dienstag

2

anerkannte und beliebteste Filmgrößen Deutschlands in

2

Meisterwerken der Filmkunst

1.

Harry Liedtke

der erklärte Filmliebling in seinem köstlichsten Film:

Das Fürstenkind



(Der Held der Schwarzen Berge)

7 ganz entzückende Akte nach der gleichnamigen Operette von **Franz Lehar.**

2.

Wilhelm Dieterle

augenblicklich der gefeiertste Film-Darsteller Deutschlands in

Der Pfarrer von Kirchfeld

7 tiefergreifende Akte nach dem weltberühmten Schauspiel v. L. Anzengruber

3.

Die neueste Ufa-Wochenschau

Wochentags: **Lustspiel-Einlage**

Central-Theater

Lünen, Münsterstraße 8, Fernsprecher 351

Ein bisher unübertroffenes

Schlager-Programm

zeigen wir

Samstag, Sonntag u. Montag

Brand im Osten

Fahrten und Abenteuer eines Muttersöhnchens, das in der amerikanischen Marine zum Manne heranreift.

10 Akte aufregender Ereignisse. Sensationelle Erlebnisse und Abenteuer auf hoher See – atemraubende Kämpfe in China. — Eine Film-Sensation ohnegleichen.

In der Hauptrolle Amerikas berühmtester und bester Charakter-Darsteller

Lon Chaney.

2.

Die Straße des Grauens

Der große hochdramatische Paramount-Film.

7 tiefergreifende Akte 7

Der Film feinnervigen Empfindens.

3.

Die Goldsucher

Eine tolle Groteske in 2 Akten.

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk



Eine

SINGER

mit Motor und Nählicht

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Singer lieben überall

Dortmund, Münsterstraße 62, Ruf 38626

Dortmund, Westenhellweg 22, Ruf 5832

ELECTROLA KONZERT

Zu den am Samstag, den 8. Dez. im Café Mönninghoff stattfindenden

Electrolakonzerten

nachmittags 4½ Uhr und abends 8½ Uhr beginnend, laden wir hierdurch ergebenst ein.

Autorisierte Electrola Verkaufsstelle

P. Mönninghoff & Co., Lünen

Langestraße Nr. 33 **Fahrräder und Nähmaschinen** Ecke Bäckerstraße.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater

Samstag, den 8. Dezember, nachm. 15½ b. g. 18 Uhr. Preise 3

Zum ersten Male!

Dornröschen

abends 20 b. g. 22¼ Uhr. Preise 2

Arm wie eine Kirchenmaus

Burgwaltheater

Samstag, den 8. Dezember, abends 20–22¼ Uhr. Preise 2

Adieu Mimi

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 8. Dez. 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich i. Auktionsl. i. Lüner-Hof,

1 Schlafsofa m. Decke
1 Ausziehtisch,
1 Spiegel,
1 Theke m. Glasaufs.,
1 Klavier,
6 Stücke Stoff

für Anzug und Paletot

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.

Lünen, den 7. Dez. 1928.

3245 **Heitmann**
Ober-Gerichtsvollzieher.

Geschenk-Artikel

Flur-Garderoben, Sessel, kleine Tische aller Art, Sofas, Ruhebetten, Bilder, Spiegel, Spülschränkchen, Ständer usw., Einzelmöbel, Zimmer-Einrichtungen in größter

Auswahl

zu billigsten Preisen.

Möbel-Gremme

Nähe der Lippebrücke

Weihnachtsbäume

3247 **Math. Klaes,**
Lünen, Langestraße 77.

Wachsamer 3242

Hund

evtl. Schäferhund zu kaufen gesucht.

Adressen a. d. Gesch. d. Z.

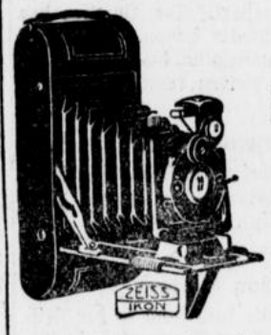
Danksagung

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. 329

J. Stieling.
Militärkantinenpächter,
Cüstrin-Altstadt Nr. 366.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor,** auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben RI 1600



Die ganze Familie freut sich

über eine gute selbstgefertigte Aufnahme

*

Das beste Weihnachts-Geschenk ein

Foto-Apparat

Als Fachmann bin ich in der Lage, Ihnen wirklich gut beim Kauf zu raten

Reichhaltiges Lager. ★ Teilzahlung gestattet.

Jeder Käufer eines Apparates erhält kostenlosen Unterricht

Fotohaus „Heta"

Lünen, Langestraße 79, Fernsprecher 75

Die Tatsache,

daß Kaffee nur dann gut schmeckt, wenn er wirklich frisch geröstet ist,

gab mir Veranlassung zur Neuanschaffung

einer erstklassigen elektr. Röstanlage

welche in Betrieb in meinem Schaufenster zu besichtigen ist.

Direkt vom Röster

biete an

meine Haushalts-Mischung Pfd. **3.00**
meine Feinkost-Mischung . Pfd. **4.00**

Zur Einführung gebe auf kurze Zeit zu jedem Pfund Kaffee

1 künstlerische Geschenkdose gratis!

Feinkost-Steinbeck

Lünen, Langestraße 31 / Münsterstraße 17.

Fernruf Nr. 331. 3246

Wunderbare Wirkungen meiner

Regenerationskuren

bei veralteten Krankheiten

seit 1897 gewissenhaft und verschwiegen. Mittwochs geschl

Nerven-, Herz-, Nieren-, Gehirn-, Magen-, Darm-Störungen, Selbstverschuld. Jugendsünden, Rückenmarkleiden, Krebs-, Haut-, Drüsen-, Hals- und Rachenleiden, Geschwüre, Geschwülste, Folgen der Seelenkonflikte und der Vererbung.

Sprechzeit von 9–12 und 4–7 Uhr. Sonntags von 9–12 Uhr.

Max Schroeter

nur Dortmund, Gerberstraße 18, dritte Etage.

Herzkranke Nervenbeschwerden

Rückenmarkschmerzen, Jugend-Verirrungen
Innere u. äußerliche Krankheiten

Schwächen, Nervenstörungen, Kopfbeschwerden, **Darmfäulnis, Magen-Darmstörungen,** Unterleibsschwächen, Uebelsein, Schwindelanfälle, **Galle, Magensäure, Aufstoßen.**

Dankschreiben, 20jähr. Praxis. Erfolgr. giftfreie Behandl.

Naturheilinstitut Homöopathie
Möller, Dortmund, Auf dem Berge 4
2 Min. vom Bahnhof vis-à-vis Postamt, Hausnummer beachten.
Sprechst. Wochentags 8-7, Sonntags 11-12 Uhr.

Sammeln Sie bitte unsere wertvollen Gutscheine

Millionen Hausfrauen trinken täglich den guten Thams & Garfs-Kaffee

Auch Sie sollten sich von der Güte und Ergiebigkeit überzeugen.

Von Freitag, den 7. Dez. bis Samstag, den 15. Dez.

Gratis-Zugaben

Auf 1 Pfd. Kaffee 1 Meißna-Teeglas oder 1 blaue Dose
Auf ½ Pfd. Kaffee 1 Weinrömer oder ½ Pfd. Inkakaktus
Auf ¼ Pfd. Kaffee 1 Tafel Landhaus-Vollmilch-Schokolade

Kaffee per Pfund **2.40, 3.-, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.-, 4.40**

1000 Mark Belohnung zahlen wir demjenigen, der uns nachweist, daß wir unsere Preise durch die Zugaben erhöht haben.

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs

Lünen a. d. Lippe, Langestraße 27. 3243

Eigener Kaffee- und Tee-import

Kaffee-Großrösterein in Hamburg

Ueber 800 Filialen in ganz Deutschland

Damm wird weiter belastet

Privatmeldung

Ergebnis der Untersuchung

§§ Berlin, 7. Dezember. Die Untersuchungen der Geschäfte des früheren Leiters des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten, der sich auf Transaktionen eingelassen hat, aus denen der Verband jetzt in Höhe von mehreren Millionen Mark in Anspruch genommen werden soll, beschäftigen die Polizei und die Bücherfachverständigen augenblicklich sehr eingehend. **da sich herauszustellen scheint, daß die Buchhaltung, die dem Bürodirektor Dreber unterstand, nicht mit der wünschenswerten Klarheit geführt worden ist.** Insbesondere fehlen die Unterlagen für eine Anzahl Schecks, die von Regierungsrat Damm mit dem Stempel des Verbandes unterzeichnet und von ihm persönlich abgehoben worden sind. **Damm ist übrigens trotz seines Jahreseinkommens von 60 000 Mark außerordentlich verschuldet gewesen, man habe bei der Haussuchung Pfandscheine über Wertsachen und auch Verpfändungsscheine über die gesamte Wohnungseinrichtung und andere Damm gehörige Liegenschaften entdeckt.** Durch die Buchsachverständigen und die eingehenden Ermittlungen der Kriminalpolizei ist festgestellt worden, daß Damm eigene Geschäfte auf Kosten und Konto des Verbandes machte. Sowohl bei dem Bankhaus Browns Dietrich und Co. als auch bei dem Bankhaus Herrigt, dem Damm besonders nahesteht, sind umfangreiche Korrent-Geschäfte gemacht worden. Abgeschlossen sind diese Konten nicht. Beim ersten Bankhaus beliefen sich die Verbindlichkeiten auf über 2 Millionen Mark. Hier hat Damm nachweislich einmal 100 000 Mark erhoben, beim Bankhaus Herrigt sogar einmal 150 000 Mark mit von ihm gezeichneten Scheck. Diese Verbindlichkeiten sollten angeblich von der Berliner Feuer-Sozietät gedeckt werden. Nun hat aber die Revision der Bücher nichts ergeben, daß diese Beträge durch die ordnungsmäßige Buchführung gegangen sind.

Rede Chamberlains auf dem Pilgrimbankett

♂ London, 7. Dez. (Eigenber.) Auf dem Festessen des Pilgrim verlas der amerikanische Botschafter ein Begrüßungstelegramm des Staatssekretärs Kellogg. Chamberlain führte u. a. aus: „Auch ich weiß, daß gegenwärtig das Schicksal des Antikriegspaktes von der Entscheidung des amerikanischen Senats abhängig ist. Falls dieser ihm zustimmt, dann wird es keine Regierung geben, die ihn bereitwilliger ratifizieren wird, als die britische. In meinem eigenen Namen und im Namen der von mir vertretenen Regierung sage ich, daß wir den Vorschlag der amerikanischen Regierung vom ersten Augenblick an als richtig anerkannt und uns ernsthaft bemüht haben, zum Abschluß des Vertrages beizutragen."

Doch Abkommen London—Tokio?

♂ London, 7. Dez. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" behauptet, erfahren zu haben, **daß wenigstens ein Teil der für Singapore vorgesehenen Anlagen nicht ausgeführt werden wird und weist darauf hin, daß eine solche Aenderung der Pläne wahrscheinlich mit der Annäherung in Zusammenhang stehen dürfte, die letzthin zwischen Großbritannien und Japan zustandegekommen sei.** Die Meldung muß natürlich mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Sollte sie sich bestätigen, so würde sie natürlich einen Beweis für die Richtigkeit der Behauptung bieten, daß eine Erneuerung der Entente mit Japan in irgendeiner bindenden Form stattgefunden haben muß, was bekanntlich bisher geleugnet worden ist. Ein solches Abkommen wäre gegen die U. S. A. gerichtet.

Kurzer Besuch Mussolinis in Lugano?

z. Rom, 7. Dez. (Privatber.) Wie es heißt, **ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß Mussolini zur Sitzung des Völkerbundesrates Lugano einen ganz kurzen Besuch abstattet.** Auf jeden Fall würde dieser Besuch wie immer ohne vorherige Ankündigung überraschend erfolgen.

Ernste Streikunruhen in Columbien

⇆ New York, 7. Dezember. (Eigenbericht.) Infolge ernster Streikunruhen, an denen etwa 12 000 Arbeiter, die auf den Bananenplantagen in der Provinz Magdalena in der Republik Columbia beschäftigt sind, beteiligt sind, ist der Belagerungszustand erklärt worden. Angeblich sind die Arbeiter von mexikanischen kommunistischen Agitatoren aufgehetzt worden. Die eigentliche Ursache der Unruhen sind Lohndifferenzen, die bereits seit einigen Wochen andauern. Die Streikenden, die nur über sehr primitive Waffen verfügen, sollen sich an verschiedenen Orten verschanzt haben. Die Pflanzungen sind überall zerstört. Amerikanische Regierungsbeamte werden seit Tagen als Geiseln festgehalten. Zwischen Militär und den Streikenden ist es bereits zu verschiedenen Zusammenstößen gekommen. Die Nachrichten über die Streikunruhen laufen nur spärlich ein, da die Streikenden die telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterbrochen haben.

Heftige Erdstöße in Calabrien

z. Rom, 7. Dez. (Eigenber.) „Piccolo" meldet aus Calabrien, daß dort 2 heftige Erdstöße verspürt worden seien. Die Bevölkerung der Städte hat die Häuser verlassen und sich in den Straßen versammelt. Schäden seien bisher nicht gemeldet worden.

Wieder Erdstöße in Lima

⇆ New York, 7. Dezember. In Lima in Peru wurden leichte Erdstöße verspürt. Wie es scheint, ist nur unbedeutender Sachschaden angerichtet worden.

In ein paar Zeilen

z Der im Gasexplosionsprozeß (Landsbergerallee Berlin) verurteilte Arbeiter hat gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt. Das bedeutet, falls keine gütliche Einigung erfolgt, eine weitere Hinausschiebung der Entscheidung, ob der Hausbesitzer und die Mieter, die dabei zum Teil ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben, von den städtischen Gaswerken entschädigt werden können. — Pariser Blättern zufolge heißt es, daß auch die amerikanischen Beobachter auf der Sachverständigenkonferenz von der Reyko ernannt werden müßten. — Bei einem Zusammenstoß an der jugoslawisch-italienischen Grenze sind 17 Katschaken getötet worden. — Die Gotteslästerungsklage gegen Hasenclever ist zurückgezogen worden. — Der Dockarbeiterstreik in Le Havre ist beigelegt worden. — Die Zahl der Todesopfer des letzten Wirbelsturmes auf den Philippinen beträgt 392. — Die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät der Universität Freiburg hat den Direktor der Vereinigten Stahlwerke in Dortmund, Bergassessor a. D. Wenzel, zum Ehrendoktor ernannt. — Zu der Meldung, wonach der Ozeanflug des Flugbootes Rohrbach-Rostra endgültig auf den 2. Januar festgelegt worden sei, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß auch diese Meldung jeder Grundlage entbehre. — Der neue österreichische Präsident Miklas hat noch am Mittwoch den Eid auf die Verfassung abgelegt. — Der Dienstherr des Attentäters auf den Prager Gesandtenmörder, Gany Beg, ist in Untersuchungshaft genommen worden. — Im Frankfurter Schauspielhaus kam es bei der Aufführung des Hasencleverschen Stückes „Eben werden im Himmel geschlossen", zu großen Tumulten. — Der bulgarische Außenminister Buroff und der Finanzminister Moloff sind in Genf eingetroffen. — In Berlin wurde ein Denkstein der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege und des deutschen Zentralausschusses für die Auslandshilfe geweiht. — Aus Estland werden große Ueberschwemmungen gemeldet. — Angeblich soll Britton einen neuen Vorstoß in der Flottenfrage planen. — Nach neueren englischen Berichten ist keine Einschränkung der Pläne für Singapore vorgesehen. — Im jugoslawischen Kabinett Korosetzich sind neue Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. — Das Londoner Blatt „Daily Expreß" setzte sich erneut für Rheinlandräumung ein. — Für die ostsächsische Textilindustrie ist jetzt ein Schiedsspruch gefällt worden. — Der rumänische Arbeitsminister hat Berlin wieder verlassen. — Das Tarifabkommen für die Solinger Metallindustrie wurde bis zum 31. März 1929 verlängert. — Nach neueren Meldungen will Chamberlain schon am Samstag nach Lugano abreisen. — Der deutsch-litauische Handels- und Schiffahrtsvertrag ist vom Reichsrat angenommen worden. — Der englische Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare teilte dem Unterhause mit, daß die Regierung erwarte, daß das Luftschiff R 100 im Frühjahr nächsten Jahres startbereit sein werde. — Die belgische Kammer nahm am Donnerstag mit 85 gegen 61 Stimmen einen Gesetzentwurf an, der die Stärke des Heeres für 1929 auf 63 000 Mann festgesetzt. — Von einem Dampfer unbekannter (wahrscheinlich deutscher oder holländischer) Nationalität sind in Athen SOS-Rufe eingegangen. — Im Reichsarbeitsministerium wurde ein deutsch-jugoslawischer Vertrag über Sozialversicherung paraphiert. — Der Prinz von Wales, der am kommenden Mittwoch in London erwartet wird, wird bald nach seiner Rückkehr zum Konteradmiral und Brigadegeneral befördert werden. — Reichspräsident von Hindenburg sandte an den neugewählten österreichischen Bundespräsidenten Miklas ein Glückwunschtelegramm. — Der mohammedanische Aufstand in Kansu soll jetzt unterdrückt worden sein. — Nach den „Times" stehen die französisch-italienischen Ausgleichsverhandlungen vor dem Abschluß.

Letzte Drahtnachrichten

Neuer Raubüberfall bei Horst-Emscher

z. Horst-Emscher, 7. Dez. **Donnerstag abend gegen 6 Uhr wurde der Bergmann Franz K. aus Katernberg an der alten Emscher zwischen Horst-Emscher und Altenessen von Straßenräubern angefallen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von 143,50 ℳ beraubt. Er befand sich mit seinem Fahrrade auf dem Wege nach Horst. Unterwegs wurde er von einem Mann angesprochen und dabei vom Rade gerissen; drei weitere Männer sprangen hinzu, hielten ihn an Händen und Füßen fest, während ein vierter seine Taschen durchsuchte und seine Brieftasche entwendete. Die Täter flüchteten in Richtung Altenessen.**

Die Aussetzung der Emmy Weikert

z Düsseldorf, 7. Dezember. **Der Kraftwagenführer Alberti wurde verhaftet, weil er verdächtig ist, an der Aussetzung der Emmy Weikert mitbeteiligt zu sein. Frau Hildebrand gab an, daß Alberti in den Plan des Zahnarztes eingeweiht war und die Stelle bezeichnet habe, wo die Weikert zweckmäßig ausgesetzt werden könnte.** Die gerichtsärztliche Untersuchung der verstorbenen Weikert hat nicht ergeben, daß ein verbotener Eingriff vorgenommen worden ist. Als Todesursache kommt wahrscheinlich Gasvergiftung in Frage.

Ein 15jähriger Mörder

z. Limburg, 7. Dez. **In Buchholz im Westerwald wurde die Händlerin Stockhausen mit mehreren Beilhieben am Kopfe tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Als Täter wurde der 15jährige Ackerknecht Josef Zimmermann ermittelt, der bei der Frau Zigarettenschulden hatte. Als er von ihr deswegen gemahnt wurde, erschlug er die Frau. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet. Er ist geständig.**

Rieger-Richli Sieger in Frankfurt

z. Frankfurt, 7. Dez. **Im Frankfurter Sechstagerennen siegten erwartungsgemäß Rieger-Richli. Am Schluß ergab sich folgendes Bild:**

Rieger-Richli 360 Punkte,
Rausch-Hürigen 211 Punkte.

1 Runde zurück:

Junge-Louet 110 Punkte,

2 Runden zurück:

Goebel-Schorn 273 Punkte
Duray-Charlier 189 Punkte
Fabre-Chauray 138 Punkte.

3 Runden zurück:

Degraeve-Kroschel 208 Punkte
Dorn-Maczynski 169 Punkte

5 Runden zurück:

Bossi-Bestetti 267 Punkte

8 Runden zurück:

Remold-Schäfer 173 Punkte.

Stresemann über Brockdorff-Rantzau

z Berlin, 7. Dezember. Die Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas veranstaltete gestern abend eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau Graf Brockdorff-Rantzau. Stresemann betonte dabei, daß es ihm eine Ehre, eine Pflicht und ein Bedürfnis sei, diesem führenden Staatsmann des deutschen Reiches Worte des Gedenkens zu widmen, zu widmen, dessen Tod eine nahezu unausfüllbare Lücke hinterlassen habe. „Er war ein Wanderer zwischen zwei Welten," so führte der Minister aus, „zwischen dem alten und dem neuen Deutschland. Es zog ihn nach Tradition und Vergangenheit zum Alten und die Kurzsichtigen verstanden nicht, daß er es übernahm, als Botschafter des neuen Deutschland zu wirken; die noch Engstirnigeren stießen sich daran, daß er das in Moskau tat." Aber Graf Brockdorff-Rantzau habe es tief empfunden, daß der Staat und das Volk weiterleben müssen, nicht die Fürsten. Er, Stresemann, lehne die Kritik ab, die von manchen Seiten an dem Verhalten des Grafen Brockdorff-Rantzau in Versailles geübt worden sei. Weder Hochmut noch Ungehörigkeit habe er in einem stummen, aber berechtigten Protest zurückgewiesen und das Wort, das Brockdorff-Rantzau damals gesprochen habe, „daß die Alleinschuld Deutschlands in seinem Munde eine Lüge wäre", sei treffend und angebracht gewesen.

Briand und Poincare vorm Ausschuß

✡ Paris, 7. Dez. **Im Auswärtigen Ausschuß der Kammer versicherten gestern Briand und Poincaré, es sei der Wunsch der Regierung, in der Reparationsfrage zu einer endgültigen Regelung zu kommen**

Explosionsunglück in New York

⇆ New York, 7. Dez. **In einer Desinfektionsanlage in der Nähe des Eastrivers im Nordosten New Yorks erfolgte gestern eine schwere Explosion, deren weithin vernehmbares Dröhnen in der Umgebung gewaltige Aufregung auslöste, zumal, da in mehreren benachbarten Straßenblocks durch den Luftdruck sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind 6 Personen getötet und 12 verletzt worden. 15 Personen werden vermißt. Mehrere Feuerwehrzüge, die Polizeireserven und Ambulanzen von 6 Hospitälern sind an die Stelle des Unglücks beordert worden.**

Chinesische Stadt unter Banditenherrschaft

♂ London, 7. Dez. **Die mächtige Banditenorganisation der „Großen Schwerter" hat die Stadt Li-Yang im südlichen Kiangsu vollständig ausgeraubt und 78 vermögende Einwohner verschleppt, für die ein Lösegeld von 4 Millionen Mark verlangt wird. Die Banditen rückten Mittwoch nacht, etwa 1000 Mann stark, an, zerstörten die Stadttore, befreiten mehr als 200 Insassen des Gefängnisses, erbrachen die städtischen Verwaltungsgebäude, bemächtigten sich der Polizeistationen und setzten darauf eine Anzahl Gebäude in Flammen. Nach diesen ersten Vorbereitungen errichteten sie eine Schreckensherrschaft, ermordeten zahlreiche Personen und raubten alles, was ihnen in die Hände fiel. Nach 5stündiger Schreckensherrschaft trafen Regierungstruppen ein, worauf sich die Banditen zurückzogen. Als Beweis für die Ernsthaftigkeit ihrer Ankündigung, daß sie die mitgeschleppten Gefangenen töten würden, wenn das Lösegeld nicht bezahlt werde, haben die Banditen beim Passieren einer Anzahl von Städten je einen oder zwei der Gefangenen ermordet. Die Stadt Li-Yang hat im vergangenen Jahre nicht weniger als 5 solcher Raubüberfälle über sich ergehen lassen müssen, die jedesmal mit bedeutenden Opfern an Menschenleben und großem Sachschaden verbunden waren.**

*

Dortmunder Getreidebörse

„" Inländischer Weizen 22, inl. Roggen 22, Pomm. Weißhafer 24,5—25, ausl. Weizen 26,5—29, ausl. Roggen 26,5—29, ausl. Hafer 24,5—26, ausl. Gerste 20—22, Platamais 22,5—23, Cinquantine-Mais 224,5, Bäckermehl 31,25, Roggenmehl 31,25, Ostdeutsches Roggenmehl 29—29,5, Weizenkleie 14—15, Trockenschnitzel 16—16,5, Zuckerschnitzel 20,5—21. Diese Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz: sehr ruhig.

Produktenbericht vom Donnerstag

„" Berlin, 7. Dez. (Eigenber.) Unter dem Eindruck der größtenteils schwächer lautenden Meldungen des Auslandes erwies sich auch der gestrige Berliner Produktenmarkt als weiter rückgängig, zumal die Käufer für Weizen und Roggen sehr zurückhaltend sind und auch neuer Export so gut wie gar nicht durchzuführen ist. Lieferungsweizen eröffnete durchweg eine halbe Mark, Roggen mit Ausnahme des behaupteten Dezember 1 ℳ schwächer. Gerste still. Hafer kann seinen Berliner Preisstand ziemlich behaupten, ist dagegen an der Küste bei mangelnder Exportfrage schwächer. Mehl ruhig.

Handel und Wirtschaft

Essener Börse

Bergwerksmarkt (in Reichsmark)

	Nachfr.	Angeb.
Kohlen-Kuxe		
Alte Haase	310	–
Carol. Mag.	–	820
Const. d. Gr.	–	–
Ewald	19000	20250
Graf Schwerin	3800	4000
Heinrich	3900	4000
Deimelsb.	1400	–
König Ludwig	35000	37000
Langenbrahm	15000	16250
Trappe	–	–
Westfalen	1750	–
Diergardt	3850	4000
Kohlen-Aktien		
Adler Bergbau	68	71
Karl Friedrich	–	–
Dahlbusch	128	130
Lothringen	5500	5750
Westf. Bergb.	–	–
Kali-Kuxe und -Aktien		
Bellenrode	1650	1750
Burbach	7850	8150
Einigkeit	6100	6900
Felseneest	–	–
Friedrichsrode	–	8500
Glück Son.	–	–
Sachs. Weimar	–	–
Siegfried I-II	6700	7000
Volkenroda	5100	5400
Walbeck	1400	–
Wilhelmshall	–	–
Wintershall	–	134000

Industrie-Aktien (in Prozent)

	heutig	vorig.
Gebr. Aisberg	175	–
Becker Stahl	–	–
Benz & Co.	–	–
Chem. Fab Obk	–	–
Dtsch. Lastauto	–	–
Dortm. Zement	–	–
Dortm. Vulkan	28.50	30.50
Eisen Krone	–	–
Elsaß junior	–	–
Eisen Lünen	–	–
Emswerke	–	–
Eisen Lüdingh	–	–
Eschw. Bat. Met	–	–
Gebr. Funke Dd.	–	–
Halbach M.	–	–
Hammersen	–	–
Hansa Lloyd	–	–
Hansa Rh. I. B.	–	–
Houbenwerke	50.00	–
Kabelw. Rheydt	181.00	184.00
Langsch. Walz	–	–
R. W. Elektr	–	–
Rh. W. Schn.	–	–
Verd. Waggon	159.00	161.50

Etwas abgeschwächte Haltung.

Berliner Börse

Berlin, den 6. Dezember 1928.

Keine Gewähr für Hörfehler.

	vorig	heutig
Staatsanleihe		
Ablös. Sch. I-II	51.80	52.62
Ablös. Sch. III	–	–
D. R.-A. Neubes.	14.90	14.80
6% D. Reichsanl	87.50	87.50
% D. W. A. 1923	–	–
Westf. Kohle	12.50	12.50
Schiff.-Aktien		
Hapag	142.37	142.0.
Hamburg Süd	181.50	182.00
Nordd. Lloyd	142.50	141.12
Bank-Aktien		
Barm. Bankv.	145.00	143.75
Berl. Handelsg	290.50	291.00
Com. u. Privb	197.00	195.25
Darmst. u. Nat	299.00	197.0.
Deutsche Bank	173.00	172.75
Diskontoges.	164.00	163.50
Dresdn. Bank	172.75	172.25
Reichsbank	339.87	337.75
Industr.-Akt.		
Akkumulator.	168.00	167.00
Adlerwerke	92.00	91.00
Alexanderw.	56.00	56.00
Allg. Elekt.-G.	202.00	202.75
Angsb.-Nürnb.	99.00	99.87
Balcke Masch	128.00	128.00
Banning Masch	22.00	22.00
Barop. Walzw	90.00	90.75
Basalt A.-G.	60.00	60.12
Bemberg I. P	467.00	461.00
Bergmann El.	247.00	248.00
Berl. Karlsr. I.	76.00	75.50
Bösp. Walzw.	69.50	68.50
Braunk. u. Brik	164.50	164.50
Buderus Eisen	85.00	85.00
Busch Lüdens	77.00	76.00
Charl. Wasser	130.75	130.25
Chem. Gelsenk	76.50	76.50
Cont. Coutsch	143.00	141.50
Dt. Cont. Gas	213.00	212.00
Daimler M.-O	84.25	83.25
Dtsch. Erdöl	142.75	142.75
Dtsch. Kabel	71.50	70.50
Dtsch. Masch	48.00	48.00
Dtsch. Schacht	99.75	98.75
Dortm. Aktien	258.00	258.50
Dortm. Union	273.50	280.00
Dürkoppwerke	42.50	42.62
Dynamit. Nobel	130.00	131.75
Eschw. Bergw	203.00	208.50
Essener Steink	126.75	125.00
I. G. Farbind	275.25	278.00
Felten & Guill	156.37	156.37
Friedrichshall	2 4.00	202.00
Gaggenauer	11.00	7.00
Gebhard & Co.	–	110.00
Gelsenk. Bergw	123.25	123.75
Ges. f. el. Unt	280.00	276.00
Girmes	264.00	267.00
Gebr. Göbhardt	350.50	350.00
Goldschmidt	105.50	98.12
Grizner	119.50	120.00
Hacketh. Draht	101.12	101.00
Hammersen	138.75	137.0.
Harkort Berg	–	–
Hark. Brückb	–	–
Harpen. Bergb	138.75	134.00
Hirsch Kupfer	145.50	142.50
Hösch Eisen	129.00	127.00
Hoffm. Stärke	78.50	78.00
Hohenlohe	85.00	87.00
Hutschenr. Porz	85.00	84.00
Ilse Bergbau	240.00	239.50
Kahla Porz.	121.00	122.50
Kalker Masch	–	–
Karstadt	229.00	230.00
Klöcknerwerke	112.00	108.50
Koch Adler	97.50	97.25
Köln Neuess B	127.50	127.00
Kölsch. Walzen	63.0	63.0
Körting Gebr.	72.25	71.50
Kronprinz Met	100.00	100.00
Köppersbusch	183.00	181.00
Laurahütte	75.25	74.12
Ludwig Loewe	257.00	253.00
Lüdensch. Met	101.50	103.00
Magirus	35.00	36.12
Mannesm.-Röhr	129.00	126.00
Mansfeld Akt.	115.00	113.50
Mot.-Deutz	68.00	70.25
Mülh. Bergw.	104.50	103.00
Oberbedarf	115.25	284.6
Oberschl. Koks	118.75	117.75
Oecking Stahl	36.00	36.00
Orenst. & Kopp	103.00	102.00
Phönix Bergb.	91.75	90.00
Phönix Braunk	86.00	84.00
Reichelt Papier	233.00	233.00
Rhein. Braunk	283.50	285.00
Rhein. Stahlw.	186.00	148.00
Rh.-W. Kalkw	115.00	115.00
Rh.-W. Spreng	102.00	103.00
Riedel	37.25	40.12
Rütgerswerke	107.62	107.25
Sarotti	196.50	195.25
Schlegelbräu	226.50	226.50
Schuckert El.	269.00	269.50
Siegen Soling.	27.00	26.50
Siemens Glr	142.00	136.00
Stem. & Halske	442.50	439.50
Stinnes Riebeck	159.00	159.00
Stöhr Kammg.	262.00	257.50
Stolberger Zink	180.00	178.00
Leonhard Tietz	289.00	289.50
Ver. D. Nickel	185.25	185.00
V. Glanzst. Elb	558.00	561.00
Ver. Stahlw.	93.37	92.00
V. Zyp. u. Wiss	188.25	188.25
Wasserw. Gels.	140.00	140.00
Westf. Drahtl	91.00	91.00
Westf. Kupfer	70.00	71.00
Wick.-P.-Zem.	169.00	163.25
Wiekülер Köp	255.00	256.00
Witt. Gußstahl	48.50	48.50
Zellstoff-Verein	130.00	131.00
Zellstoff-Wald.	286.00	283.00

Amtliche Berliner Devisenkurse

Berlin, den 6. Dezember 1928.

Für drahtliche Auszahlungen		in Reichsmark Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.30	168.64
Belgien	100 Fr. (Belga)	58.275	58.395
Norwegen	100 Kronen	111.76	111.98
Dänemark	100 Kronen	111.82	112.04
Schweden	100 Kronen	112.02	112.24
Italien	100 Lira	21.950	21.990
England	1 Pfd. Sterl.	20.335	20.375
Amerika	1 Dollar	4.192.0	4.200.0
Frankreich	100 Frank	16.370	16.410
Schweiz	100 Frank	80.760	80.920
Dtsch.-Oesterr.	100 000 Kronen	58.950	59.070
Tsch. Slow.	100 Kronen	12.421	12.441

Berliner Produktenbörse

Berlin, den 6. Dezember 1928.

1000 kg ab Stat.		Kl. Speiseerbsen	–
Weizen märk.	206–208	Futtererbsen	–
Roggen märk.	201–204	Peluschken	–
Sommergerste	–	Ackerbohnen	–
Wintergerste	–	Wicken	27.00–29.50
Futtergerste	198–205	Lupinen blaue	14.00–14.50
Hafer märk.	194–202	Lupinen gelbe	16.50–17.50
Mais ab Berlin	219–221	Rapskuchen	19.90–20.30
100 kg ab Stat.		Seradella, neue	–
Weizenmehl	26.00–29.00	Seradella, alte	–
Weizenkleie	14.00–14.25	Leinkuchen	25.00–25.20
Roggenmehl	25.60–28.50	Trockenschnitz.	13.20–13.60
Roggenkleie	14.00–14.25	Torfmelasse	–
Viktoriaerbsen	41.00–50.00	Sojaschrot	22.00–22.60
		Kartoffelflock.	18.80–19.50

Vom Erdgeschoss bis unters Dach
in allen Abteilungen preiswerte Weihnachts-Angebote

Weißwaren

Rohnessel nur starkfädige Qualität . Mtr. 0.48 0.37 **0.32**

Bettuchnessel starkfädige, erprobte Qualität
ca. 140 cm breit | ca. 156 cm breit
Mtr. **0.75 0.85 0.98** | Mtr. **0.95 1.10 1.25**

Hemdentuch ca. 80 cm breit, solide Qualitäten, teils beste südd. Fabrikate . Mtr. 0.78 0.59 **0.45**

Bettchiffon unsere erprobten Standartmarken
ca. 130 cm breit | ca. 160 cm breit
Mtr. **0.95 1.15 1.35** | Mtr. **1.35 1.55 1.75**

Bettuch-Halbleinen ca. 150—160 cm breit erprobte Fabrikate Mtr. 2.90 2.45 **1.75**

Bettdamast in Streifen und hübschen Blumenmustern
ca. 130 cm breit | ca. 160 cm breit
Mtr. **1.25 1.65 2.65** | Mtr. **1.65 1.95 3.45**

Baumwollwaren

Schürzensiamosen 116 cm breit, die bekannten Qualitäten . . Mtr. 1.45 1.25 **0.88**

Schürzendruck ca. 116 cm breit haltbare Ware . . . . Mtr. 1.25 **0.95**

Bettkattun ca. 80 cm breit, rosa, flieder und blau gemustert . . . . . Mtr. 0.88 0.78 **0.68**

Fancy ca. 70 cm breit, solide Qualität Mtr. 0.68 0.59 **0.48**

Kleiderpopeline ca. 70 cm breit hübsche Ausmusterung Mtr. 1.25 0.98 **0.78**

Rockkalmuk ca. 78 cm breit, schwere doppelseitige Qualitäten Mtr. 1.65 1.45 **1.18**

Schlafdecken kamelhaarfarbig, weiche Qualität 4.90 **3.90**

Schlafdecken kariert, moderne Farbstellungen . . . Stück 6.75 4.50 **3.75**

Jacquard-Schlafdecken hübsche Ausmusterung, mollige Qualitäten, teils 220 cm breit Stück 7.25 6.90 **4.75**

Alsbergs „Gefa-Wäschetuche“ erprobte Standartmarken, jede Qualität eine Spitzenleistung

Marke „Gefa-Rot“ 10-Mtr.-Coupon **5.75**

Marke „Gefa-Blau 10-Mtr.-Coupon **6.90**

Marke „Gefa-Grün“ 10-Mtr.-Coupon **8.25**

Marke „Gefa-Flieder“ 10-Mtr.-Coupon **8.90**

Marke „Gefa-Gold“ 10-Mtr.-Coupon **9.75**

Bettwäsche

Bettuch aus kräftigem Nessel, 225 cm lang . . 2.95 **1.95**

Bettuch aus kräftigem Haustuch, 225 cm lang . 3.60 **2.95**

Bettbezug aus gut. Nessel, 2-schläfig **4.25** 1½-schläfig **3.50**

Bettbezug aus gutem Linon 2-schläfig **7.50** 1½-schläfig **6.90**

Kissen-Bezug Cretton mit Glanzgarn, festoniert 1.65 **0.98**

Kissen-Bezug 4seitig mit handgezogenem Hohlsaum . 2.90 **1.95**

Damenwäsche

Träger-Hemd mit Klöppelspitze und Stickereimotiv . **0.98**

Träger-Hemd mit Festonansatz 1.95 1.65 **1.35**

Damen-Hemd Achselschluß mit Barmer Bogen . . . **0.98**

Damen-Hemd Achselschluß mit Festonansatz . 1.95 **1.25**

Damen-Nachthemd mit Festonansatz oder Klöppelspitze 2.95 **1.95**

Damen-Nachthemd mit breitem Festonansatz und Bubikragen 3.95 **2.95**

Damen-Nachthemd farbiger Batist mit Blende oder Valenciennespitze . . . 4.50 **2.95**

Damen-Nachthemd Mako, elegante Ausführung mit Valenciennespitze . . . 4.90 **4.25**

Jumper-Taille mit Festonansatz 1.25 **0.78**

Jumper-Taille mit breiter Achsel u. Festonansatz 1.95 **1.45**

Jumper-Taille mit Valencienne- und Klöppelspitze 1.95 **1.25**

Jumper-Taille elegante Ausführung mit Klöppel- oder Valenciennespitze, Handmotiv . 3.65 **2.75**

Frottierwäsche

Handtuch Kräuselstoff 0.59 **0.45**

Handtuch farbiger Jacquard, 50/100 cm 1.35 **0.98**

Badelaken weiß mit roten Streifen 100/150 cm **2.95** 100/100 cm **1.95**

Badelaken farbiger Jacquard 100/150 cm **4.50** 100/100 cm **2.95**

Bade-Capes aus gutem Frottierstoff **9.75**

Tischwäsche

Tischtuch 110×150 cm Drellgewebe . . . . . Stück **2.45**

Tischtuch 130×160 cm Damast, voll gebleicht . . . . . Stück **3.90**

Tischtuch 130×160 cm schles. Reinleinen . . . . . Stück **5.90**

Künstlerdecke 130×160 cm indanthren . . . Stück 6.50 5.75 **3.90**

K'seiden-Decke 130×160 cm, in weiß und allen modernen Farben Stück **8.50**

Teegedeck 120×150 cm, indanthren weiß mit farbiger Kante, 6 Servietten . . **5.90**

Tafeltücher in Halb- und Reinleinen, in sämtlichen Größen bis 5,10 Mtr. lang
zu vorteilhaften Preisen am Lager

Elegante Decken und Gedecke
in jeder Ausführung und Preislage am Lager

Schürzen

Damen-Jumper-Schürze aus gutem Siamosen 1.65 1.25 **0.95**

Damen-Jumper-Schürze Indanthren waschecht . 1.95 1.75 **0.95**

Damen-Jumper-Schürze prima Satin . 2.45 1.95 **1.65**

Damen-Gummi-Schürze 1.65 0.95 **0.45**

Damen-Jumper-Schürze aus gutem Hemdentuch mit Stickerei 1.95 1.45 **0.98**

Knaben-Schürze aus gutem Zephir, Länge 40. . . **0.45**

Korsetts

Büstenhalter Schlupfform 1.25 **0.45**

Büstenhalter aus Trikot Rückenschluß **0.90**

Korsett aus gutem Drell in bester Verarbeitung 3.25 1.95 **1.45**

Strumpfhalter-Gürtel mit 2 Paar Haltern 0.90 0.70 **0.45**

Korsett Ia Drell mit Strumpfhalter 7.50 5.90 **4.90**

Strumpfhalter-Gürtel mit 2 Paar Haltern Ia Ausführung . . 2.75 1.95 **1.25**

Taschentücher

Herren-Tuch gestreift oder kariert 0.28 **0.18**

Herren-Tuch mit farbigem Rand 0.45 **0.35**

Kinder-Tuch gestreift oder kariert 0.15 **0.10**

Damen-Tuch mit gestickter Madeira-Ecke . . . 0.29 **0.14**

Damen-Tuch Mako mit Hohlsaum 0.39 **0.20**

Damen-Tuch Batist mit Spachtelspitze 0.45 **0.29**

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen. — Kaufen Sie auf Sammelbuch zu Ihrer Erleichterung. — Besuchen Sie uns in Hamm, eine Reise lohnt sich.

GEBR. ALSBERG HAMM

Das führende Haus der guten Qualitäten

MFA Mikrofilmarchiv

Das Leben im Bild

Nr. 50 — 1928

Beilage für die

Lüner Zeitung

Geschäftsstelle Lünen, Langestraße 21/23



Schiff in schwerer Seenot

Siehe auch den Bericht auf der folgenden Seite über die gewaltigen Stürme im Nordseegebiet — Sennecke

Für den Winter





Lederne Schlupfjacke, belebt durch bunten Wollbesatz als unteren Jackenabschluß, an den Ärmeln und am Kragen. Der Ausschnitt ist mit Reißverschluß beliebig weit zu schließen. Die Lederkleidung bietet ausgezeichneten Schutz gegen Regen und Wind



Zur Skiausrüstung ist gestrickte Wollkleidung nicht sehr beliebt, da die Wolle sich vollsaugt und deshalb unpraktisch ist. Es werden vielmehr glatte, bisweilen auch imprägnierte Stoffe bevorzugt. Der Schnitt ist möglichst schlicht, die Kleidung weit und bequem

Bild unten: **Praktischer und eleganter Regenmantel aus Leder,** hoch verschließbar; die Taschen sind mit Reißverschluß fest abzuschließen



Oben im Kreis: **Der Knabenmantel** ist aus kräftigem, englischem Stoff hergestellt und mit Pelz besetzt. Das kleine Mädchen trägt einen hellen, ebenfalls pelzbesetzten **Tuchmantel in Hängeform,** der nicht nur praktisch ist sondern auch gut kleidet

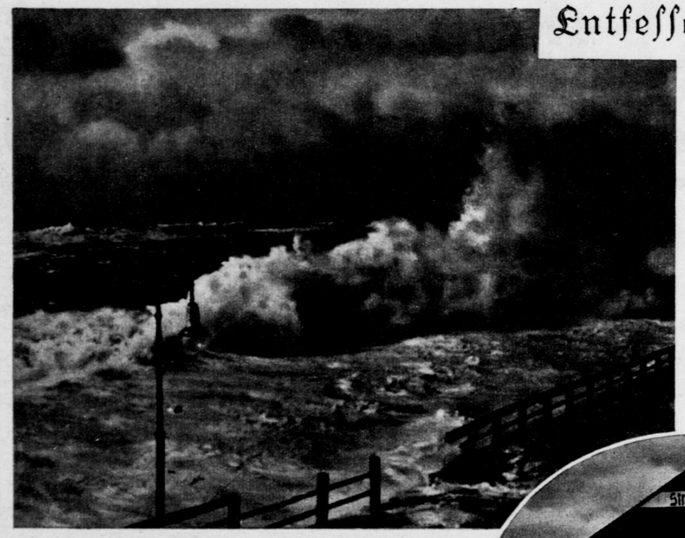
Bild unten: **Eine flotte Sportweste** aus derbem Wollstoff mit Ledergarnitur. Sie sieht besonders gut zu einem grobkarierten Sportkostüm aus



Sämtliche Photos Becker & Maaß

A 1928—50 Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner K.-G., Berlin S 42 — Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Kuhlmann — Verantwortlich: J. Korth, Berlin-Friedenau

Entfesselte Elemente

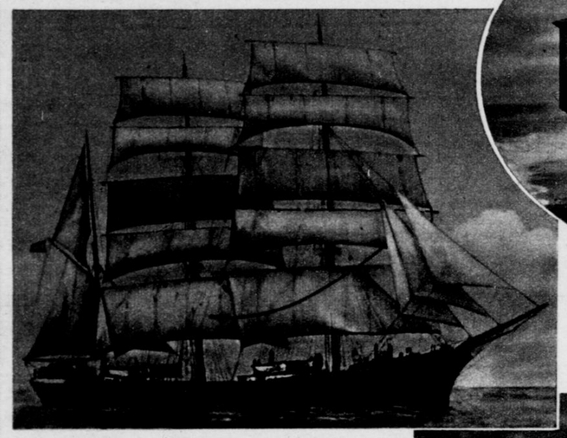


← Bild links: **Die anrollenden Wogen mit mächtiger Brandungswelle** von der Strandpromenade von Westerland aus gesehen, die bereits von dem immer noch höher steigenden Wasser überflutet ist. — Selbst die großen Sturmfluten in den Jahren 1911 und 1923 verursachten nicht derartige Schäden wie die diesmalige Springflut
Atlantic

Unten im Oval:
Die Insel Sylt wurde besonders schwer heimgesucht. Alt-Westerland war völlig überschwemmt, auch an der ganzen übrigen Küste wurden die Dünen und Deiche vielfach durchbrochen; das Wasser drang tief in das Innere. — Das unterspülte Strandcafe in Westerland
Photo-Union



← Bild links: **Das Schulschiff „Pommern"** des deutschen Schulschiffsvereins, das eines der vielen Opfer des Orkanes wurde. Mit 84 Kadetten und Offiziersanwärtern der Handelsmarine war es auf dem Weg nach Südamerika und wurde im Kanal vom Sturm überrascht. Die Besatzung des gesunkenen Schiffes konnte gerettet werden
S. B. D.





In dem unter Wasser stehenden Teil Westerlands
D. P. B.



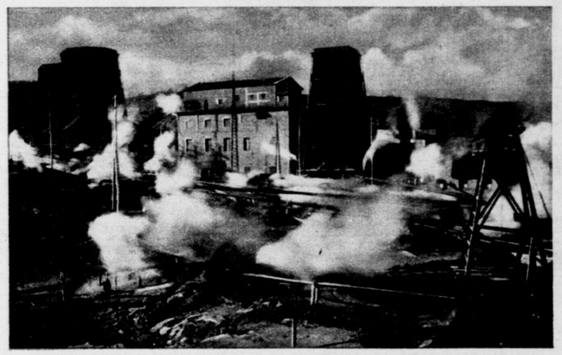
Der zerstörte Bahndamm der Sylter Inselbahn, die Hörnum mit Westerland verbindet. Die Verheerungen auf Sylt scheinen deshalb besonders groß geworden zu sein, weil der neue Eisenbahndamm, der Westerland mit dem Festland verbindet, wie eine Talsperre wirkte. Er selbst hielt zwar den anstürmenden Fluten stand, doch hatte gerade deshalb das hinter ihm liegende Wasser keinen Abfluß und wurde dadurch vom Sturm in das ungeschützte Hinterland getrieben
Sennecke

Bändigung der Naturkräfte

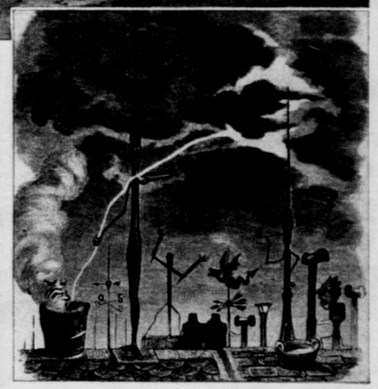
Der schwere Ausbruch des Ätna hat die Aufmerksamkeit auf die ungeheuren vulkanischen Kräfte gelenkt, die unter der Erdoberfläche schlummern. Hier trat jedoch nur der Schaden in Erscheinung, den das ungebändigte Element anrichtet. Wenig bekannt dürfte sein, daß die Kräfte des Erdinnern von der Technik auch als Kraftquellen ausgenutzt werden. Zwar sind all diese Anlagen vorläufig erst Versuche, die aber weiter ausgebaut werden können.



Bild rechts: **Borsäure-gewinnung bei Caldaie** in dem gleichen Revier wie unten. Vorn links zwei charakteristische Blasrohre; der ihnen entströmende Dampf enthält Borsäure in gelöster Form, die so aus den Quellen gewonnen werden kann
Preß-Photo



Das Kraftwerk von Larderello in Toskana, Italien. Bezeichnend sind die Röhrenanlagen, die die natürlichen (teils noch in die Luft ausströmenden) Erddämpfe in das Umformwerk leiten



Die elektrischen Entladungen während des Gewitters waren in früherer Zeit infolge der Unbestimmbarkeit ihres Einschlages mehr noch gefürchtet als heute. Die moderne Technik schuf durch das über Stadt und Land verbreitete elektrische Stromnetz überall Ableitungsmöglichkeiten. Außerdem sind Gebäude und Leitungsträger durch sichere Blitzableiter geschützt. Diese Blitzableiter gibt es jedoch erst seit etwa 75 Jahren, als sie erstmalig nach der Erfindung Franklins eingeführt wurden. Daß sie anfangs nicht immer ganz ernst genommen wurden, beweist obige Karikatur Grandvilles
Dörfler, Kötzschenbroda

Besuchskartenrätsel

N. Nauer
Miesbach

Durch Buchstabenumstellung ergibt sich der Beruf dieses Herrn
A. Ku.

Vexierbild



„Nun bin ich auf einem verbotenen Weg Rad gefahren, und schon hat mich der Forstaufseher erblickt". — Wo ist er?
Genz

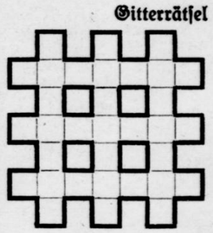
Silbenrätsel

Schi.

Aus den Silben a—a—ben—chi—da—de—di—do—e—e—e—ei—en—en—er—fis—ga—gau—ge—gem—geu—gra—hi—i—kal—lein—li—li—lie—lis—man—mi—mus—ne—ner—ni—nin—no—o—on—or—phie—ra—ra—rau—re—rhein—ri—sa—sam—se—se—se—see—ser—si—ste—sto—tä—ten—ten—ten—ter—ter—ti—to—u—un—vi—weiß—wer—win—wit—zi— sind 23 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Moltke ergeben; „ch" gilt als ein Buchstabe.

Bedeutung der Wörter: 1. Geräte, 2. Musikinstrument, 3. Antilopenart, 4. Elfengestalt, 5. fruchtbarer Wüstenstrich, 6. Ölpflanze, 7. Schnellschrift, 8. Kirchensonntag, 9. Nährstoff, 10. Welt- und Kunstauffassung, 11. älterer Name für Staatsanwalt, 12. Gliederung, 13. Stadt in Sachsen, 14. Naturerscheinung, 15. Muse, 16. Wanderwolk, 17. Teil d. Bodensees, 18. Männername, 19. deutsche Weingegend, 20. Seltenheiten, 21. Salatpflanze, 22. Nebenfluß d. Elbe, 23. Fiebermittel.

Gitterrätsel



Die Buchstaben a—a—a—a—b—c—c—e—e—e—e—f—f—g—g—h—h—h—h—i—i—i—i—l—l—n—n—n—f—f—t—w—z—z— sind so in das Gitter nebenstehender Figur einzuordnen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend ergeben: 1. Reformator, 2. Stadt in Bayern, 3. Moosart.
H. Schm.

Kreuzworträtsel

Jth.



Wagerecht: 1. Getreidebehälter, 3. Schwimmvogel, 6. westdeutsches Gebirge, 8. Monatsname, 9. Fluß in Steiermark, 10. männlicher Vorname, 11. Erde, 12. Wintersport, 13. weiblicher Vorname, 14. durchsichtiges Gewebe, 15. Körperteil.

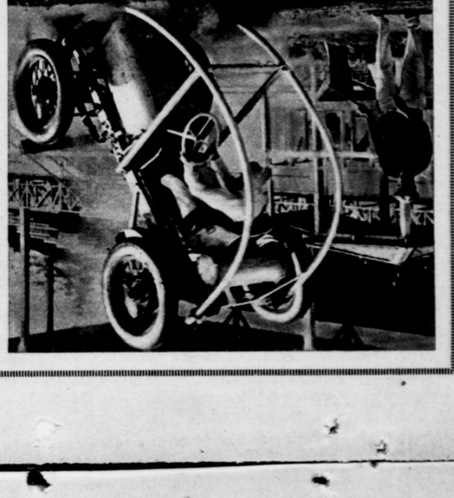
Senkrecht: 1. Wochentag, 2. deutscher Philosoph, 4. milde Gabe, 5. Fisch, 7. italienische Hafenstadt.

Auflösungen aus voriger Nummer:

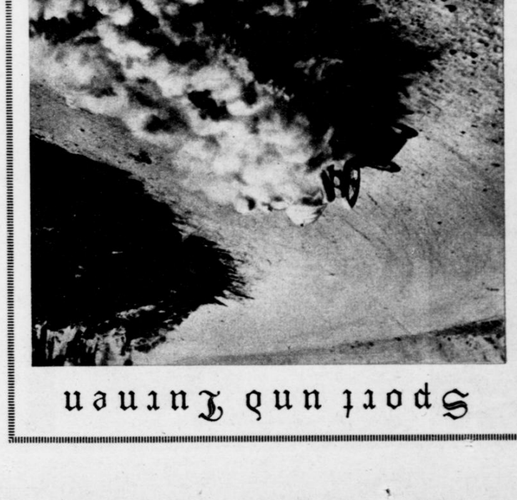
Silbenrätsel: 1. Marabu, 2. Ataman, 3. Neuwied, 4. Majoran, 5. Ukelei, 6. Sittich, 7. Zenit, 8. dalli, 9. Ilium, 10. Emblem, 11. Petrarca, 12. Iglau, 13. Löffel, 14. Liebreiz, 15. Energie, 16. Neugier, 17. Schoßkind, 18. Landauer, 19. Ufenau, 20. Cognac, 21. Konak, 22. Elegie, 23. Nauen: „Man muß die Pillen schlucken, Und nicht im Maul zerdrucken."

Versteckrätsel: „Der Mensch kann nicht gut genug vom Menschen denken".

Sport und Turnen



Gatte mortale mit dem Mute ist der Triumph einer jungen Artistin, die sich zu diesem Zweck eigens einen Wagen bauen ließ
Atlantic-Photo

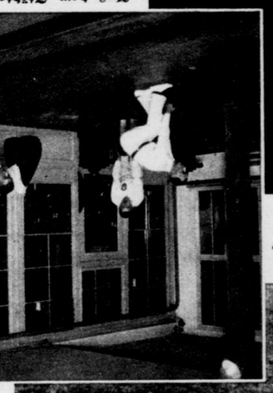


Was dem Eishockeysport der Kegler vielleicht werden und Comburg sing Berlin mit 277 Holz Vorsprung hervor. Interessant ist die wohrere Klasse der Kegelbahn. — Die Kegler am Start
Ernnecke

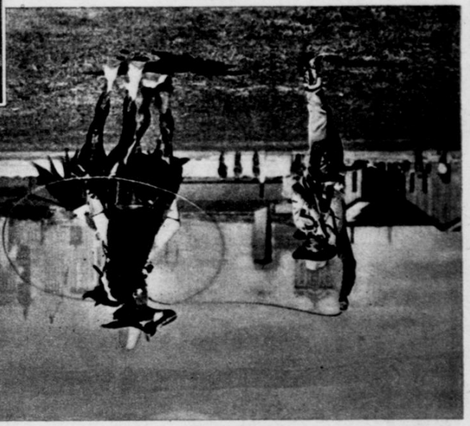


Jetzt 200 Stunden-Rilometern in die Kurve. Bei einem großen Automobilrennen in Südafrika wagte es einer der Fahrer, eine ziemlich Kelle Kurve mit Höchstgeschwindigkeit zu nehmen
S.B.B.

Bild oben:



Wera und Bretter im Zelle gefangen.
Aufnahme von den Übungen einer bekannten amerikanischen Equipe, der den Akro-Hyotern seine Akt-Kunststücke vorführte
Atlantic Post Times

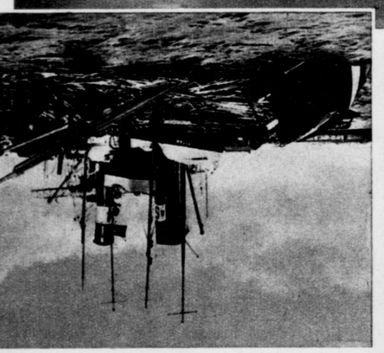


Gatte mortale mit dem Mute ist der Triumph einer jungen Artistin, die sich zu diesem Zweck eigens einen Wagen bauen ließ
Atlantic-Photo

Was dem Eishockeysport der Kegler vielleicht werden und Comburg sing Berlin mit 277 Holz Vorsprung hervor. Interessant ist die wohrere Klasse der Kegelbahn. — Die Kegler am Start
Ernnecke

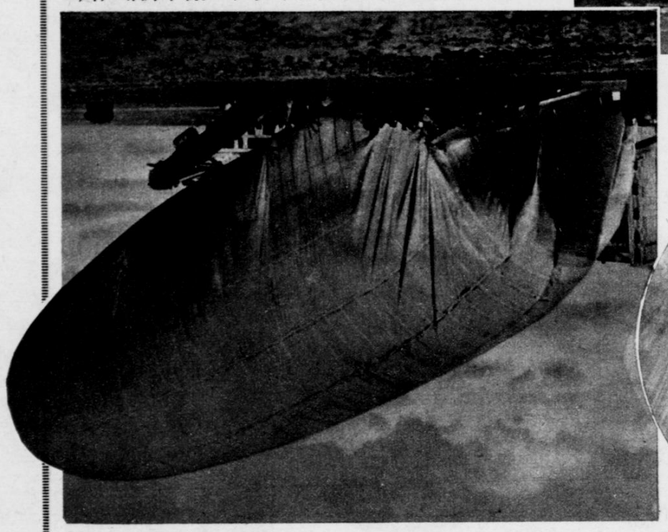
Bild links: **Radfahren bei Wettkämpfen im Kunstturnen,** der von Mitgliedern der Turnerschaft aus den Städten Leipzig, Hamburg und Berlin ausgefochten wurde. Mit sieben Punkten Vorsprung vor Hamburg siegte Berlin
Scherer

Bild oben:



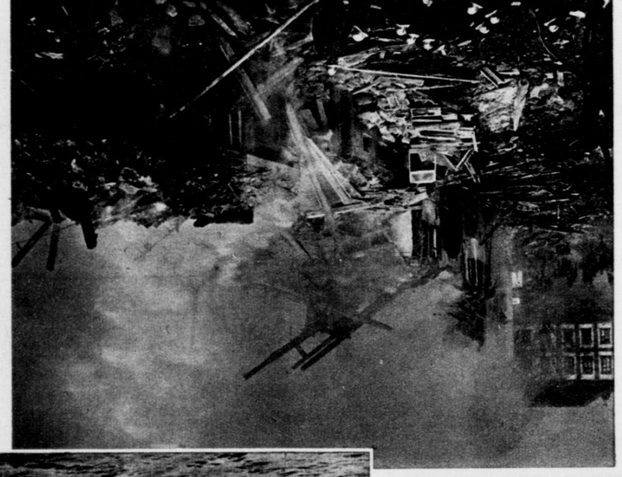
Jm Amerika explodiert ein Rakten-Motor.
rnb. Als George Mötte sein nach eigenen Angaben konstruiertes Motorrad auf einer Stew yorker Stennhohn der Öffentlichkeit vorführte, explodierte die gesamte Ladung von 19 Raketen gleichzeitig unmittelbar nach dem Start
Ernnecke





Bricht jedes Luftfahrt Lande Start! Ein den Landungsfahrtabteilen, die der „Graf Zeppelin" trotz ständigen Wetters meisterte, fahrierte ein amerikanisches Marineluftschiff. Sein Heck ruhte auf den Booten und das Gerüst ragte. Die Flugzeugen wurden nicht verletzt
Akro Post Times

Bild oben:



Ein Hinterradreifen explodierte während des Rennens. Der Fahrer konnte sein Motorrad trotzdem in der Gewalt behalten und es ohne Unfall zum Stehen bringen
Preß-Photo

Ein Schiffstankkatastrophe der „Helgoland". Ein Rettungsboot des vergifteten Dampfers mit 19 Insassen wird von dem Dampfer „Berlin" des Hotelbesitzer Erich Hoop aufgenommen

Bild rechts: **Ein verschwundenes Boot:** Einer **fehlt!** Sechs Besatzungsmitglieder des Segelbootes „Hai" kehrten von einer Übungsfahrt in den Hafen von Hamburg zurück. Nur einer fehlte. Ein Hilfsbomber, der das Gebiet absuchte, fand ihn nach 3 Stunden auf einer Sandbank. Er hatte sich dort in Sicherheit gebracht, als sein Boot kenterte
S.B.B.



Dr. Schmitt-Karlsruhe, ehemaliger badischer Finanzminister, wurde zum Staatspräsidenten von Baden gewählt
Wißmann



Hermann Sudermann, der weitbekannte und vielgelesene deutsche Schriftsteller, starb 71jährig auf seinem Landgute bei Berlin
S.B.D.



Admiral Reinhold Scheer, der Sieger von Skagerrak, erlag 65jährig einem Herzschlag während einer Reise nach Süddeutschland
Welt-Photo



Landrat a. D. Dr. Gereke, der Leiter des deutschen Landgemeindetages und Gründer des Verbandes der preußischen Landgemeinden, die kürzlich ihre erste gemeinsame Tagung mit etwa 3000 Abgeordneten in der Reichshauptstadt abhielten

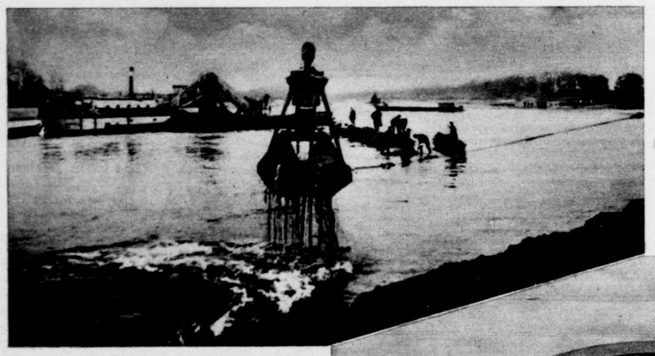
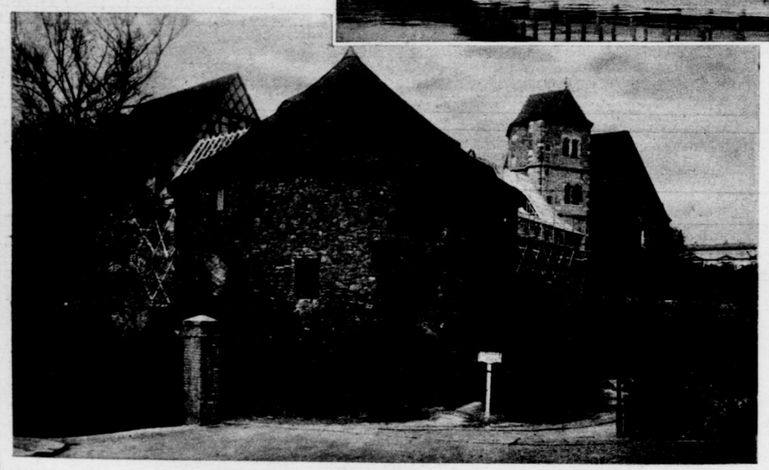


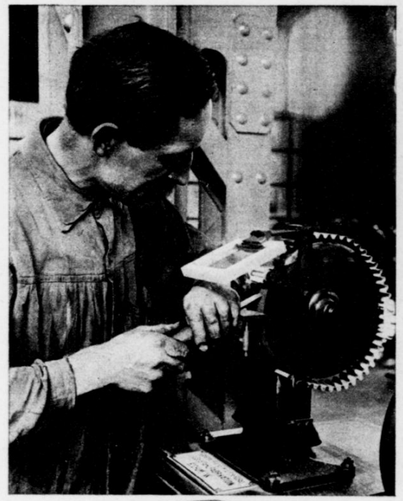
Bild unten: **Die neue Saale-Brücke bei Könnern,** eine der größten Eisenbetonbrücken Deutschlands, ist dem Verkehr übergeben worden. Sie ist auf der 50 Kilometer langen Strecke zwischen Halle und Bernburg zurzeit die einzige feste Ost-Westverbindung und wurde in zweijähriger Bauzeit hergestellt
Photothek

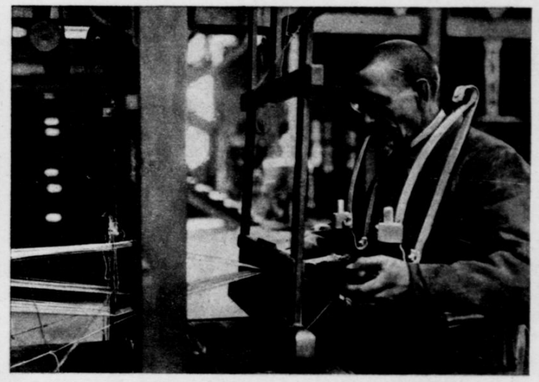


Von den Regulierungsarbeiten an der Oder, in deren Verfolg bei Reinberg neuerdings ein großer Durchstich ausgeführt wurde. Rund 350000 Kubikmeter Erde wurden dabei bewegt und etwa 5000 Kubikmeter Steinmaterial allein zur Befestigung des Ufers verwandt. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten wird der Stromlauf um etwa 700 Meter verkürzt, und die Möglichkeit zur Berg- und Talschiffahrt auch bei niedrigem Wasserstand gegeben sein. — Der Greifbagger bei der Arbeit nach dem Durchstich
S.B.D.



← Bild links:
Die Moritzburg in Halle an der Saale wird jetzt von der Universität Halle mit Hilfe eines Staatszuschusses zu einer Hochschule für Leibesübungen umgebaut
Löbrich

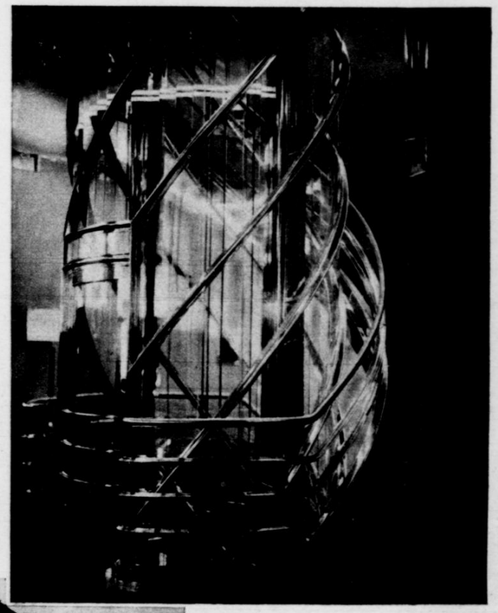




Zum 25jährigen Bestehen des Deutschen Arbeiterschutz-Museums in Berlin, das eine „ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt" enthält. — Bild oben: Ein Weber wird durch eine entsprechende Vorrichtung zu geradem Sitzen gezwungen, um Schädigungen der inneren Organe vorzubeugen. — Bild links: Augenschutz gegen abspringende Teile beim Schleifen
Photothek



Der „Fahrscheindrucker", ein neuer Apparat, der probeweise in verschiedenen Städten eingeführt wurde, soll zur Vereinfachung und Beschleunigung der Fahrscheinausgabe beitragen
Photothek



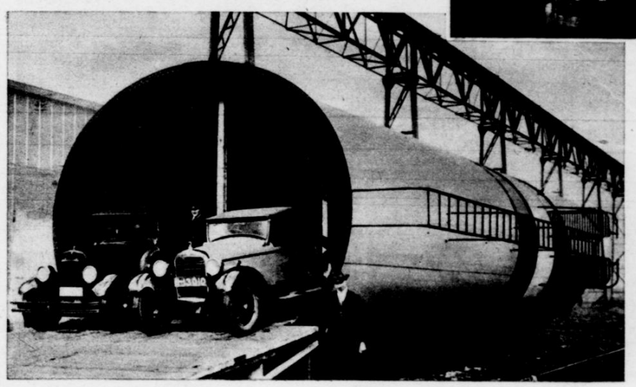


Bild oben:
Nur aus Glas und Stahl wurde das Treppenhaus eines großstädtischen Warenhauses hergestellt. Das Material kommt bei der zweckmäßigen Architektur wirkungsvoll zur Geltung. — Am Fahrstuhl des Warenhauses
Willott, Berlin

← Bild links:
Die Größe und der Umfang des Schornsteines eines modernen Dampfers wird durch nebenstehendes Bild veranschaulicht: Zwei Autos können bequem nebeneinander durch den Schornstein fahren, dessen Durchmesser gut dreimal der Größe eines erwachsenen Menschen entspricht
Atlantic